

# Das Kollegiatstift zu den Hll. Johannes Baptista und Johannes Evangelista im Spiegel des „Oberhirtlichen Verordnungs=Blattes für das Bisthum Regensburg“ bzw. des „Amtsblattes für die Diözese Regensburg“

von

Josef Ammer

Ab dem 1. Oktober 1854 erschien, gedruckt von Pustet in Regensburg, das „Oberhirtliche Verordnungsblatt für das Bisthum Regensburg“ (im Folgenden abgekürzt: OVBl.), und zwar die ersten vier Jahrgänge zunächst unregelmäßig, ab der Zeit Ignatius von Senestroys (Bischof 1858–1906) jedoch, das heißt ab dem 1. Jan. 1859, dann in regelmäßiger Folge.

Seit 1. Jan. 1859 begann man auch, unter der Rubrik „Diözesan=Nachrichten“ die „Pontificalfunctiōnen“ des Bischofs (Firmungen, Weihen, Segnungen etc.), Ernennungen im Domkapitel und den beiden anderen Regensburger Kollegiatkapiteln, kanonische Visitationen, Dekane- und Kammererwahlen, Klösterangelegenheiten, Bischöfliche Pfründeverleihungen, Präsentationen hierfür (meist durch den König und weltliche Patronatsherren, aber auch durch die Kapitel), kanonische Institutionen und Investituren, d. h. Amtseinsetzungen in die verliehene Pfründe, Kooperationsversetzungen und Todesfälle im Klerus bekanntzugeben.

Die erste Erwähnung des Kollegiatstiftes zu den Hll. Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist in den diözesanen Amtsblättern findet sich in folgender Nachricht: Am 4. Jan. 1859 wird Domkapitular, Geistlicher Rat, Pönitentiar und Dompfarrer Joseph Hermann Wein (\* 8. Sept. 1802 in Schwandorf; Priesterweihe 26. Mai 1826; Domkapitular 21. Juni 1854; † 17. Juni 1868) zum bischöflichen Commissär für Regensburg ernannt, nachdem der Bischof beschlossen hatte, „die Stadtpfarrei St. Rupert dahier und die St. Katharina-Spitalpfarre für den Fall wiedererlangter Selbstständigkeit von dem Landkapitel Regensburg zu trennen und die Geistlichkeit derselben, sowie die übrigen in Regensburg, Stadtamhof und Eingehörungen wohnenden Priester, mit Ausnahme der Geistlichkeit an der Hohen Domkirche, den beiden Kollegiatstiften zur Alten Kapelle und St. Johann, dann des Klerikalseminars, einem bischöflichen Commissär zu unterstellen“ (OVBl. 1859, 13–14); das Stiftskapitel St. Johann unterstand somit unmittelbar dem Bischof und nicht dem (allerdings erst später so bezeichneten) Stadtdekan.

Der Stiftsvicar am Kollegiatstift St. Johann, Joseph Matheis (\* 29. Aug. 1821 in Landau/Pfalz; Priesterweihe 16. Juli 1845; Stifts- bzw. Chorvikar seit 1857), ist zu

jener Zeit Sekretär des Inneren Ausschusses des Vereins für den Ausbau des Domes von Regensburg (OVBl. 1859, 33; auch 1860, 53). Nachdem am 25. Juni 1859 Johann B. Niklas (\* 23. Dez. 1787 in Unterlintach; Priesterweihe 2. April 1813), Dechant des Landkapitels Pilsting und der Priesterbruderschaft in Straubing, Pfarrer von Wallersdorf (seit 23. Juli 1822), im Alter von 71 Jahren 6 Monaten verstorben war, wurde Kooperator Georg Reutter (\* 10. Jan. 1830 in Kallmünz; Priesterweihe 19. April 1855; seit 23. Jan. 1857 Kooperator in Wallersdorf) am 1. Juli 1859 dort Pfarrprovisor (OVBl. 1859, 102). Das Stiftskapitel St. Johann zu Regensburg präsentiert nun Pfarrer Wolfgang Höcherl (\* 8. Jan. 1810 in Regensburg; Priesterweihe 25. Juli 1835) zu Ascholtshausen (seit 21. Jan. 1845) auf die Pfarrei Wallersdorf, wo dieser am 29. Aug. 1859 investiert wird (OVBl. 1859, 111–112). Für Ascholtshausen hingegen präsentiert das Kapitel den Pfarrer von Haibach, Georg Wagner (\* 7. Dez. 1803 in Steinbach; Priesterweihe 31. Juli 1830; seit 12. März 1844 Pfarrer von Haibach), der am 12. Okt. 1859 investiert wird (OVBl. 1859, 141–142), ferner für Haibach den eigenen Stiftsvikar Anton Dirnberger (OVBl. 1859, 141), dessen Investitur am 16. Nov. 1859 erfolgt (OVBl. 1859, 158); Dirnberger ist am 20. Juli 1824 in Kösching geboren und am 26. Aug. 1848 zum Priester (Tischtitelgeber: Stiftskapitel St. Johann) geweiht, 1855 war er Chorvikar geworden. Damit sind auch schon drei der sieben Pfarreien genannt, für die das Stiftskapitel das Präsentationsrecht hat: Ascholtshausen, Haibach und Wallersdorf; ferner gehörten dazu die Pfarreien Asenkofen, Pracktenbach, Rattenberg und Schönach<sup>1</sup>, ferner die Expositur Hüttenkofen.

Am 14. Okt. 1859 verstirbt „Titl. Hr. Ant. Merl, Dechant des Collegiatstiftes zu St. Johann in Regensburg, Jubiläus, 86 Jahre, 10 Monate alt“ (OVBl. 1859, 154); der am 29. Dez. 1772 in Meckenhausen geborene Merl hatte am 3. Sept. 1797 die Priesterweihe empfangen – galt somit seit dem 50. Jahrtag seiner Priesterweihe 1847 als „Jubiläus“, also Jubelpriester – und war am 14. Nov. 1844 Kanonikus, am 18. Nov. 1848 Dekan, am Kollegiatstift St. Johann geworden. Am 24. Nov. 1859 wird „Hr. Beneficiumsprovisor J. Sebastian Adlhoch in Ratzenhofen als III. Vicar<sup>2</sup> beim Collegiatstift St. Johann in Regensburg“ angewiesen (ebd., 158); Adlhoch war am 20. Apr. 1827 in Biburg geboren und hatte am 19. Juli 1851 die Priesterweihe empfangen. I. Chorvikar war seit 1857 der bereits erwähnte Joseph Matheis, II. Chorvikar seit 27. Nov. 1858 Josef Groß (\* 10. Nov. 1832 in Walkertshofen; Priesterweihe 16. Aug. 1856). Auf das durch Dekan Merls Tod freigewordene Kanonikat wird am 24. Dez. 1859<sup>3</sup> Ludwig Mehler (\* 7. März 1816 in Tirschenreuth; Priesterweihe 22. Juli 1840)

<sup>1</sup> Im Unterschied jedoch zum Stiftskapitel der Alten Kapelle werden die vom Stiftskapitel St. Johann Präsentierten als Pfarrer – und nicht nur als ständige Pfarr-Vicare – kanonisch instituiert.

<sup>2</sup> Bis 1835 hatte es nur zwei Chor- oder Stiftsvikare gegeben, seitdem – mit nur kurzzeitigen Vakanzen – immer drei. Als Chorvikar Wolfgang Pimann (Chorvikar 1848–1856) am 18. Aug. 1856 zum Kanonikus aufrückte, blieb die III. Vicarstelle gut zwei Jahre bis zur Ernennung von Josef Groß zum Chorvikar am 27. Nov. 1858 vakant. Als nun 1859 I. Chorvikar Dirnberger ausschied und die beiden nachfolgenden Chorvikare Matheis und Groß aufrückten, übernahm Adlhoch die freie III. Stelle.

<sup>3</sup> Nach J. Güntner, Aus dem Leben der Chorherren. Das Kollegiatstift St. Johann zu Regensburg im 18. und 19. Jahrhundert, Regensburg 1995 (= Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Beiheft 8; im weiteren: Güntner, Chorherren), 67 erfolgte die Installation Mehlers dann am 29. Dezember 1859. Vgl. dort auch die diesbezüglichen Auseinandersetzungen zwischen Stiftskapitel und Ordinariat über das Recht zu Investitur und Installation, das der Bischof für sich in Anspruch nahm.

als vierter Kanonikus<sup>4</sup> kanonisch instituiert (OVBl. 1859, 160); Mehler, der dann die Funktion des Ädilis inne hatte, war bislang Studienlehrer am Gymnasium in Regensburg gewesen. I. Kanonikus und Senior war zu jenem Zeitpunkt Johann Nep. Hemauer (\* 18. Febr. 1799 in Regensburg; Priesterweihe 19. Aug. 1821; Chorvikar 1827–1828 und 1843–1848; Kanonikus seit 14. Juni 1848), II. Kanonikus und Custos war Wolfgang Pimann (\* 31. Okt. 1814 in Hohenfels; Priesterweihe 22. Juli 1840; Chorvikar 1848–1856; Kanonikus seit 18. Aug. 1856) und III. Kanonikus Georg Schumann (\* 3. Aug. 1793 in Sulzbach; Priesterweihe 22. März 1817; Kanonikus seit 21. Febr. 1857).

### 1. Unter Stiftsdekan Georg Schumann (1860–1867)

„Das Stiftskapitel St. Johann zu Regensburg wählte am 19. Jan. [1860] den Titl. Herrn Kanonikus Georg Schumann zu seinem Dechant“ (OVBl. 1860, 4).<sup>5</sup> Schumann war zwar dem Rang nach vor Mehler der jüngstberufene Kanonikus, dem Lebensalter nach jedoch der älteste. „Am 1. März wurde Titl. Herr Georg Schumann durch den bischöfl. Commissär Titl. Herrn Generalvicar und Domkapitular Michael Reger feierlich als Dechant des Collegiatstiftes St. Johann zu Regensburg eingeführt und installiert“ (OVBl. 1860, 54). Am 8. März 1860 visitierte dann Bischof Ignatius von Senestréy (Bischof 1858–1906) das Collegiatstift St. Johann (ebd.).<sup>6</sup>

Am 16. Juli 1861 erhält der freiresignierte Benefiziat Alois Hörmann (\* 31. Jan. 1807 in Tirschenreuth; Priesterweihe 20. Aug. 1832) die oberhirtliche „Ermächtigung, als Chorpriester bei dem Collegiatstifte St. Johann in Regensburg einzutreten“ (OVBl. 1861, 97). Am 11. Okt. 1861 verleiht der Bischof Chorvikar Joseph Matheis die Pfarrei Rattiszell (OVBl. 1861, 112), doch erst am 3. Jan. 1862 wird er dort investiert (OVBl. 1862, 6). Als Nachfolger für Matheis in seiner Funktion als Sekretär des Dombauvereins wird ab 1. Nov. 1861 Domvikar Georg Jakob ernannt (OVBl. 1861, 122). Am 18. Okt. 1861 wird Chorvikar Johann Seb. Adlhoch zunächst „als Curatur der Kreis-Irrenanstalt in Karthaus-Prüll“ angewiesen, doch ab 1. Nov. 1861 zum Kancellisten in der bischöflichen Ordinariatskanzlei ernannt (OVBl. 1861, 122), wobei er offensichtlich Chorvikar bei St. Johann bleibt.

„Kanonische Institution erhielt am 25. Jan. [1862] Titl. Hr. Joh. Nep. Hemauer, vordem Kanonikus am Collegiatstift St. Johann zu Regensburg, auf die durch den Tod des Hrn. Kanonikus Mich. Kellner und das Vorrücken der übrigen Kanoniker

<sup>4</sup> Seit dem Tod von Kanonikus Michael Krieger (\* 26. Juli 1784 in Regensburg; Priesterweihe 30. Aug. 1807; Kanonikus 10. Juli 1799) am 25. Aug. 1837 waren nur mehr drei Kanonikate besetzt gewesen. Als dann am 19. Jan. 1840 Dekan Franz Xaver Sendlbeck (\* 28. Juli 1773 in Amberg; Priesterweihe 3. Sept. 1797; Kanonikus 1802 bzw. 12. Aug. 1803; Dekan 30. März 1826) verstarb, wurde zwar ein neuer Kanonikus aufgenommen, die Stelle des Dekans blieb aber bis 18. Nov. 1848 vakant, als Anton Merl Dekan wurde. Seit August 1856 gab es dann vier Kanonikate, als Chorvikar Wolfgang Pimann am 18. Aug. 1856 zum Kanonikus aufrückte. Zwar starb bald danach am 18. Dez. 1856 Kanonikus Josef Harth (\* 14. Juli 1803 in Regensburg; Priesterweihe 22. Juni 1827; Kanonikus 25. Aug. 1855), doch schon am 21. Febr. 1857 wurde nach Aufrücken Pimanns die IV. Kanonikatsstelle mit Georg Schumann wieder besetzt.

<sup>5</sup> Nach Güntner, Chorherren 67, erfolgte die Wahl Schuhmanns (sic!) am 12. Januar 1860. Zum gesamten Dekanat Schumanns beachte dort die Seiten 67–70.

<sup>6</sup> Nach Güntner, Chorherren 68, erfolgte die kanonische Visitation durch das Bischöfliche Ordinariat am 5. März 1860.

erledigte Kanonikalpräbende am Collegiatstifte U. L. Frau zur alten Kapelle in Regensburg, auf welche er durch S. M. den König ernannt war“ (OVBl. 1862, 6). Kellner (\* 13. Sept. 1781 in Treffelstein; Priesterweihe 22. Sept. 1804) war am 19. Nov. 1850 Kanonikus an der Alten Kapelle geworden und am 23. Nov. 1861 verstorben. Am 22. Jan. 1862 stirbt der geistliche Bruder des Dekans von St. Johann, Alois Schumann (\* 12. Juli 1795 in Sulzbach; Priesterweihe 13. April 1823), Khuen'scher Benefiziat und Benefiziat an der Kirche zur Krone Christi in Straubing im Alter von 66 Jahren 7 Monaten (OVBl. 1862, 7). Für Hemauer († 5. Okt. 1872; OVBl. 1872, 86) wird am 29. Mai 1862 Wolfgang Ebneith (\* 16. Aug. 1805 in Tännesberg; Priesterweihe 31. Juli 1830), Pfarrer von Luhe (seit 23. Dez. 1844), als Kanonikus im Kollegiatstift St. Johann aufgenommen.<sup>7</sup>

Am 1. Dez. 1863 wird Johann Ev. (sic!) Adlhoeh, Chorvikar bei St. Johann in Regensburg, Kurat an der Irren-Heilanstalt in Karthaus-Prüll (ABL. 1863, 106). Am 1. Dez. 1863 nämlich „wurde in der Irren-Heilanstalt zu Karthaus-Prüll eine selbstständige Curat-Stelle errichtet. Die Obliegenheiten sind: der Gottesdienst und die ganze Seelsorge für die in der genannten Anstalt befindlichen Katholiken. Nebst freier Wohnung und voller Verpflegung von Seite der Anstalt erhält der Curat aus Kreis- [= heute: Bezirks-] mitteln jährlich 250 fl.“ (OVBl. 1863, 106). Offenbar war diese Errichtung bereits 1861 vorgesehen gewesen, damals aber noch nicht zustande gekommen. Für Adlhoeh – er verstirbt am 10. Mai 1871 als Pfarrer von Ernsgraden, nur 44 Jahre alt (OVBl. 1871, 50) – kommt am 9. Dez. 1863 Kooperator Joseph Alt(e)nöder (\* 11. Mai 1831 in Neualbenreuth, Priesterweihe 16. Aug. 1856) in Sallern als Chorvikar nach St. Johann (ebd.).

Die Diözesanmatrikel 1863, Seite 488, berichtet: „Es ist in Verhandlung, die bisherige Stiftskirche [St. Johann] mit der ehemal. Dom-Pfarrkirche St. Ulrich zu vertauschen, damit erstere zur Freistellung des Domes später abgebrochen werden könne. – Der freiesig. Beneficiat Al. Hörmann machte 1861 der (sic!) Collegiate eine Zustiftung von 5000 fl.“

Dieselbe Diözesanmatrikel 1863 (Seite 13) beschreibt das Kollegiatstift folgendermaßen: Die konsekrierte Stiftskirche mit dem Patrozinium Joannes Baptista und Joannes Evangelista besitzt 5 altaria fixa mit Sanctissimum; Kirchweihe wird am 23. Sonntag nach Pfingsten gefeiert. Das 1127 von Bischof Chuno von Regensburg gestiftete Kapitel besteht aus vier Kanonikern, „von welchen einer, nach freier Wahl des Kapitels, die Function des Dekans versieht. Die Kanoniker haben einen vom Kapitel statutenmäßig zu bestimmenden Pfründebezug, die drei älteren einige Nebenbezüge. Bezüglich der Wohnungen, der Baulast, dem Besoldungsfond und Stiftsvermögen, dem Vorrücken und der Ernennung gilt dasselbe, was bei dem Stifte der Alten Kapelle. Das Kapitel unterhält 3 Chorvicare ohne Präbende, mit einem Gehalte aus dem Stiftsvermögen, nebst freier Wohnung. Das Uebrige wie bei der Alten Kapelle ... Der Meßner, vom Kapitel ernannt, hat vom Stifte seine Dienstbezüge. Den Kanonikern obliegen ... die Aemter eines Custos und Aedilis. Auf mehrere Pfarreien im Bisthume steht dem Kapitel das Präsentationsrecht zu. Das Vermögen des Stiftes verwaltet ein Kastner, z. Z. ein Laie, vom Kapitel bestellt, mit einem Jahrgehälte aus dem Stiftsvermögen nebst freier Wohnung“. An gottesdienstlichen Verpflichtungen wird genannt: „An Sonn- und Feiertagen Amt; alle den Col-

<sup>7</sup> Nach Güntner, Chorherren, 69, da jegliche Angabe im OVBl. fehlt. Am 3. Jan. 1863 jedenfalls wird Johann Nepomuk Nurtsch als neuer Pfarrer und Benefiziat in Luhe investiert (OVBl. 1863, 7); Dekan Nurtsch verstirbt am 8. Nov. 1866 (OVBl. 1866, 99).

legiaten nach liturgischem Rechte zuständigen Functionen; das ganze tägliche Chor- gebet und die Conventmesse. Das St. Annafest wird mit Amt und Predigt gefeiert; Amt an den Festen des heil. Sebastian, Johann ante port. latin., Enthauptung des heil. Johann des Täufers. Tag vor St. Wolfgang Amt und Messe pro defunctis]. canonicis benefactoribus; 24 Jahrstage mit Vigil und Libera, 2 Jahresmessen“.

Im November 1864 nimmt der bisherige Chorpriester bei St. Johann, Alois Hör- mann, Wohnsitz in München (OVBl. 1864, 117). Darum wird Kooperator Andreas Bruckmüller (\* 19. Mai 1830 in Neustadt/WN.; Priesterweihe 14. März 1856) in Lobsing als Chorvikar ans Kollegiatstift angewiesen (ebd.). Im Dez. 1864 wird Georg Schuhmann (sic!), Dekan des Collegiatstiftes St. Johann, zum Geistlichen Rat ernannt (OVBl. 1864, 128).

Als Kastner Johann Eisele, ein Laie, am 19. Okt. 1864 verstirbt, wird Chorvikar Joseph Groß am 29. März 1865 Administrator des Stifts; ihm folgt am 21. Jan. 1867 Chorvikar Joseph Altenöder.<sup>8</sup>

Nachdem am 25. Sept. 1865 der Pfarrer von Ascholtshausen, Georg Wagner, im Alter von 61 Jahren 9 ½ Monaten verstorben war (OVBl. 1865, 138), präsentiert das Stiftskapitel Pfarrer Anton Dirnberger „von Haybach auf die Pfarrei Ascholtshau- sen“ (ebd., 149); am 3. Jan. 1866 erfolgt seine Investitur (OVBl. 1866, 19). In Haibach wird Kooperator Josef Kronhofer (\* 19. März 1827 in Rohrbach; Priesterweihe 16. Aug. 1856) Pfarrprovisor (ebd.), dann präsentiert das Kapitel Expositus Augustin Loibl (\* 18. Febr. 1820 in Au; Priesterweihe 9. Juli 1849) von Hüttenkofen auf die Pfarrei, wo er am 14. März 1866 investiert wird (ebd., 26).

Am 22. Sept. 1866 stirbt Pfarrer Wolfgang Höcherl von Wallersdorf (OVBl. 1866, 86); Kooperator Josef Eng(e)lberger (\* 21. Febr. 1836 in Riedling, Pf. Oberpiebing; Priesterweihe 11. Juli 1859; seit 27. Juli 1866 Kooperator in Wallersdorf, vgl. OVBl. 1866, 78; † 21. Jan. 1904 als Expositus von Scheuer, vgl. OVBl. 1904, 24) wird am 25. Sept. als Provisor bestellt (ebd., 85). Das Kapitel präsentiert Pfarrer Anton Dirn- berger von Ascholtshausen für Wallersdorf (ebd., 123), seine Investitur erfolgt am 2. Jan. 1867 (OVBl. 1867, 4). Für Ascholtshausen präsentiert das Kapitel seinen Chorvikar und Administrator Joseph Groß, der am 20. Febr. 1867 investiert wird (OVBl. 1867, 4 und 31). Am 29. Januar 1867 wird Kooperator Michael Sturm in Rimbach (\* 4. Febr. 1833 in Gleißenberg; Priesterweihe 13. Aug. 1858) als Chorvikar zum Kollegiatstift angewiesen (OVBl. 1867, 11).

Am 19. Mai 1867 verstarb Geistl. Rat Georg Schuhmann, Dekan des Collegiat- stiftes St. Johann, Jubiläus, 73 Jahre 9 Monate alt (OVBl. 1867, 48).<sup>9</sup> Der König präsentiert im Sommer zunächst Josef Boos, Pfarrer von Ursberg im Bistum Augs- burg, auf das vierte Kanonikat bei St. Johann (OVBl. 1867, 84). Da Boos verzichtet, wird Pfarrer und Kammerer Joseph Pessler (\* 22. Febr. 1804 in Schwandorf; Priester- weihe 22. Juni 1827) in Windischeschenbach (seit 19. Juli 1844) präsentiert (OVBl. 1867, 118). Weil auch Pessler die Stelle letztlich doch nicht antritt, obwohl er am 29. Aug. 1867 installiert worden war,<sup>10</sup> sondern Pfarrer und Kammerer in Win- discheschenbach bleibt (als solcher † 1. Nov. 1882; vgl. OVBl. 1882, 97), präsentiert der König Geistl. Rat, Dekan und Pfarrer Franz Xaver Schwäbl (\* 26. Okt. 1804 in Reisbach; Priesterweihe 23. Juli 1828) von Plattling (seit 7. März 1837) auf das

<sup>8</sup> Vgl. Güntner, Chorherren, 69.

<sup>9</sup> Güntner, Chorherren, 70, nennt als Todestag Schuhmanns den 21. Mai. Vermutlich war dies der Beerdigungstag.

<sup>10</sup> Vgl. Güntner, Chorherren, 71.

IV. Kanonikat (OVBl. 1867, 169), der die Stelle annimmt. Am 29. Jan. 1868 erhielt „Titl. Hr. Franz Xaver Schwäbl, kgl. geistl. Rath, als vierter Kanonikus am Collegiatstifte St. Johann“ die kanonische Institution (OVBl. 1868, 6). Da nun wieder alle vier Kanonikate besetzt waren, konnte statutengemäß die Wahl des neuen Dekans erfolgen.

### 2. Unter Stiftsdekan Ludwig Mehler (1868–1872)

Am 2. April 1868 wird der am 13. Febr. 1868 zum Dekan gewählte Kanonikus Ludwig Mehler als neuer Dekan des Stiftskapitels St. Johann kanonisch instituiert (OVBl. 1868, 20).

Pfarrer Anton Heckmayer (\* 27. Nov. 1800 in Hemau; Priesterweihe 4. Aug. 1829) von Schönach (seit 19. Dez. 1838) resigniert am 4. Aug. 1868 auf sein Amt als Dekan des Landkapitels Atting (OVBl. 1868, 67), bleibt aber Pfarrer von Schönach, so dass das Kapitel noch niemand hierfür zu präsentieren braucht.

Zu Weihnachten 1871 wird Dekan Mehler zum Bischöflich geistlichen Rat ernannt (OVBl. 1871, 216). Doch schon am 10. April 1872 verstirbt „Titl. Hr. Ludwig Mehler, Dekan des Stiftes St. Johann in Regensburg, bisch. geistl. Rath, 56 Jahre 1 Monat alt“ (OVBl. 1872, 46). Und am 9. Juni 1872 stirbt ferner „Titl. Hr. Franz X. Schwäbl, Kanonikus des Collegiatstiftes St. Johann in Regensburg, 67 J. 8 M. alt“ (OVBl. 1872, 65).

Im Herbst 1872 wird „die Wahl des Titl. Hrn. Kammerers und Pfarrers Jos. Leibold von Weiden zum Kanonikus ... oberhirtlich bestätigt“ (OVBl. 1872, 77). Joseph Leibold (\* 23. Apr. 1814 in Amberg; Priesterweihe 27. Juli 1837; Pfarrer in Weiden seit 16. Juni 1864) wurde am 17. Juni 1872 ernannt und am 11. Sept. „als dritter Kanonikus“ aufgeschworen (OVBl. 1872, 85). „Die Wahl des Titl. Hrn. Dekans und ständigen Pfarrvicars Jos. (sic!) Adam Höcherl in Roding zum vierten Stifts-Kanonikus erhielt die oberhirtliche Bestätigung“ (OVBl. 1872, 87). Johann Adam Höcherl (\* 30. März 1806 in Pollenried; Priesterweihe 1. Aug. 1831; Pfarrer in Roding seit 24. Apr. 1854) wurde am 16. Sept. 1872 gewählt und am 14. November 1872 als vierter Kanonikus aufgeschworen (OVBl. 1872, 92). Damit konnte die Wahl des neuen Dekans stattfinden.

### 3. Unter Stiftsdekan Joseph Leibold (1873–1898)

„Die [am 9. Dez. 1872 erfolgte] Wahl des Tit. Hrn. Stifts-Kanonikus Jos. Leibold zum Dekan des Stiftes erhielt die oberhirtliche Bestätigung, und wurde derselbe am 16. Jan. [1873] kanonisch eingeführt“ (OVBl. 1873, 2).

Am 25. Sept. 1873 stirbt „Tit. Hr. Wlfg. Pimann, Kanonikus am Collegiatstifte St. Johann in Regensburg, 58 J. 11 M. alt“ (OVBl. 1873, 144).

Vom König wird „Hr. Jos. Meilinger, Religionsprofessor am Gymnasium zu Regensburg, auf das IV. Kanonikat am Collegiatstifte St. Johann“ präsentiert (OVBl. 1873, 169). Joseph Meilinger (\* 16. Febr. 1818 in Kelheim; Priesterweihe 14. Juli 1841) wurde am 20. Nov. 1873 installiert (ebd., 190).

Als Pfarrer Augustin Loibl von Haibach ab 1. Febr. 1874 die Pfarrei Hofdorf übernimmt (OVBl. 1874, 42), präsentiert das Stiftskapitel seinen Chorvikar Michael Sturm auf die Pfarrei Haibach, wo er schon seit 17. März 1874 Pfarrprovisor war (ebd., 60). Am 6. Mai 1874 wurde Sturm investiert (OVBl. 1874, 74). Am 20. März 1874 wird Kooperator Joseph Pössinger (\* 10. Febr. 1843 in Kapfelberg; Priester-

weihe 10. Juni 1867) in St. Nikola (heute Landshut-St. Nikola) als Chorvikar am Kollegiatstift angewiesen (OVBl. 1874, 60). Am 14. Mai 1874 verstirbt im Alter von nur 44 Jahren Stiftsvikar Andreas Bruckmüller (OVBl. 1874, 75). Im Dez. 1874 präsentiert das Kapitel Kooperator Joseph Silvan (laut Schematismus aber: Silverio) Lehner (\* 23. Dez. 1833 in Recksberg; Priesterweihe 11. Juni 1856) in Rattenberg auf diese Pfarrei, wo er am 30. Dez. investiert wird (OVBl. 1874, 150). Der bisherige Pfarrer Mathias Zeidler (\* 2. Nov. 1805 in Kogerau; Priesterweihe 22. Juli 1834; Pfarrer in Rattenberg seit 9. Apr. 1850) hatte ab 1. Okt. 1874 auf die Pfarrei resigniert (OVBl. 1874, 110).

Am 8. Aug. 1879 verstirbt Kanonikus KGR Johann Adam Höcherl, 73 Jahre 4 Monate alt (OVBl. 1879, 122). Ferner stirbt am 16. Aug. 1879 auch der freiresignierte Dechant und Pfarrer Anton Heckmayer in Schönach, 79 Jahre alt (OVBl. 1879, 166). Das Kapitel präsentiert nun den Pfarrer von Rattenberg, Josef Silvester (sic!) Lehner auf die Pfarrei Schönach (OVBl. 1879, 198), wo dieser am 14. Jan. 1880 investiert wird (OVBl. 1880, 6). Für Rattenberg hingegen präsentiert das Kapitel Pfarrer Michael Huber (\* 5. Juli 1841 in Amberg; Priesterweihe 26. Juni 1864) in Rothenstadt (Pfarrer seit 19. Juli 1871), Mitglied des Deutschen Reichstags, der am 25. Febr. 1880 investiert wird (OVBl. 1880, 28).

1879–1880 versieht Peter Müller (\* 17. März 1853 in Mörschwyl (SG), Schweiz; Priesterweihe 16. Juni 1878) eine Chorvikarsstelle.

„Die Wahl des Titl. Herrn Dechants und Pfarrers Barthol. Kellnberger in Elsendorf zum dritten (sic!) Stifts-Kanonikus erhielt die oberhirtliche Bestätigung“ (OVBl. 1879, 193). Bartholomäus Kellnberger (\* 8. Juni 1811 in Offenstetten; Priesterweihe 25. Juli 1836) wurde am 21. Januar 1880 instituiert (OVBl. 1880, 6). Am 22. Febr. 1880 bereits stirbt Kanonikus Bartholomäus Kellnberger im Alter von 68 Jahren 8 Monaten (OVBl. 1880, 28). „Die [am 18. März 1880 erfolgte] Wahl des Titl. Herrn geistl. Rathes, Dechants und Stadtpfarrers Jos. Ziegler [\* 18. Jan. 1816 in Regenstauf; Priesterweihe 14. Juli 1841] in Cham [seit 25. Okt. 1853] zum dritten (sic!<sup>11</sup>) Stifts-Kanonikus erhielt die oberhirtliche Bestätigung; derselbe wurde am 9. August kanonisch instituiert“ (OVBl. 1880, 110).

Kanonikus Wolfgang Ebnet<sup>12</sup> stiftet im Sommer 1880 in Tannesberg ein Frühmeß-Benefizium (OVBl. 1880, 120). Am 29. Nov. 1880 wird Kooperator Johann B. Schi-

<sup>11</sup> Vermutlich wurde bei den an sich vier Kanonikaten damals der Dekan eigenständig gezählt, so dass die letzte Kanonikatsstelle als „dritte“ bezeichnet wurde.

<sup>12</sup> Näheres ergibt sich aus der Mitteilung vom 9. November 1887, als das erledigte „Kanonikus Ebnet'sche Incurat-Beneficium“ in Tannesberg wie folgt ausgeschrieben wird: „Geeignete Priester mögen sich um dasselbe bis 1. Dezember l. J. [1887] bei Sr. bischöfl. Gnaden, dem Hochwürdigsten Herrn Ordinarius bewerben, Hochwelchem stiftungsgemäß die libera collatio zusteht. Ein Benefiziat in Tannesberg hat die Frühmesse zu lesen, an Sonn- und Feiertagen eine kurze Exhortation damit zu verbinden, an diesen und an den Vorabenden Beicht zu sitzen, wöchentlich vier heilige Messen für den Stifter, dessen Geschwister und Verwandte zu appliciren – mit Gedenken am Sterbetage –, in Nothfällen Provisuren zu halten; weitere Aus-hilfe in der Seelsorge z. B. auf der Kanzel und in der Schule hat er auf Ersuchen des Pfarrers und gegen Leistung eines zu vereinbarenden Honorars zu leisten, soviel er selbst vermag und kann. Als Einkommen bezieht er die vollen Renten des Stiftungs-Kapitals von 30,000 Mark und hat freie Wohnung im eigenen Beneficiaten-Hause. Steuern und Umlagen bezahlt er selbst; ihm obliegt auch die Baulast. Doch besteht ein Baufond von 2600 Mark Kapital theils für Unterhaltungs-Bauten, theils für Haupt- und Neubauten. Das Nähere enthält die Stiftungs-Urkunde vom 29. Juli 1882“ (OVBl. 1887, 102–103).

ferl (\* 4. Okt. 1842 in Hinterthan, Pf. Beratzhausen; Priesterweihe 14. Juni 1868) in Vohburg als Benefiziumsprovisor in Tannesberg angewiesen (ebd. 166).

Am 5. Dez. 1881 stirbt der Kammerer und Pfarrer von Asenkofen, Anton Aschenbrenner (\* 9. März 1806 in Vielreich, Pf. Haselbach, Priesterweihe 1. Aug. 1831; seit 13. Juni 1837 Pfarrer in Asenkofen), im Alter von 75 Jahren 9 Monaten (OVBl. 1881, 124). Das Kollegiatstift präsentiert den Pfarrer von Rattenberg, Michael Huber, auf die Pfarrei Asenkofen bei Neufahrn; am 22. Febr. 1882 wird er investiert (OVBl. 1882, 22). Für Rattenberg wird am 15. Febr. 1882 Kooperator Anton Pöschl (\* 14. Juni 1846 in Metten; Priesterweihe 13. Juni 1869) von Cham als Provisor bestellt (ebd.) und vom Kapitel dann auf diese Pfarrei präsentiert (ebd., 36); am 10. Mai 1882 erfolgte seine Investitur (ebd., 43).

Am 15. Febr. 1884 stirbt der Pfarrer von Wallersdorf, Anton Dirnberger, 59 Jahre 7 Monate alt (OVBl. 1884, 19). Das Kapitel präsentiert Pfarrer Michael Sturm in Haibach auf die Pfarrei Wallersdorf, wo dieser am 7. Mai 1884 investiert wird (OVBl. 1884, 63). Für Haibach hingegen wird Expositus Johann Evang. Frisch (\* 6. Dez. 1846 in Vorderöd, Pf. Lam; Priesterweihe 2. Juni 1872) in Bayerisch-Eisenstein präsentiert (OVBl. 1884, 88); er wird am 26. Mai 1884 Provisor von Haibach (ebd.) und am 25. Juni 1884 als Pfarrer instituiert (ebd., 110). Auch der Pfarrer von Prackebach, Kammerer KGR Kaspar Städtmayr (\* 17. Apr. 1811 in Tegernbach; Priesterweihe 27. Juli 1837; Pfarrer in Prackebach seit 3. Nov. 1857), stirbt am 10. Dez. 1884 im Alter von 73 Jahren 8 Monaten (OVBl. 1884, 148); Kooperator Sebastian Weber (\* 27. Jan. 1858 in Rottenburg; Priesterweihe 24. Juni 1884) wird am 15. Dez. Provisor (ebd., 156). Diesmal jedoch hat der Bischof freies Besetzungsrecht (OVBl. 1884, 155) und verleiht die Pfarrfründe dem Kooperator Josef Dießinger (\* 26. Dez. 1843 in Thannhausen, Pf. Hohenthän; Priesterweihe 13. Juni 1869) in Geisenfeld, der am 15. Apr. 1885 investiert wird (OVBl. 1885, 25).

Am 20. Juni 1889 stirbt in Ascholtshausen Pfarrer Josef Groiß im Alter von 56 Jahren 7 Monaten (OVBl. 1889, 62); Aushilfspriester Josef Trißl (\* 1. Febr. 1863 in Erkersreuth, Pf. Beidl; Priesterweihe 3. Juni 1888; † 18. Jan. 1911 als Pfarrer von Schamhaupten, vgl. OVBl. 1911, 38) wird Provisor (ebd.). Das Stiftskapitel St. Johann schlägt Pfarrer Anton Pöschl in Rattenberg auf die Pfarrei Ascholtshausen vor (OVBl. 1889, 109); am 2. Okt. 1889 wird er kanonisch instituiert (ebd., 117). In Rattenberg wird am 25. Sept. 1889 Kooperator Johann Andreas Stury (\* 20. Okt. 1858 in Regensburg; Priesterweihe 2. Juli 1882) in Regensburg-St. Rupert als Provisor angewiesen (OVBl. 1889, 117–118), den das Kapitel dann auf die Pfarrei präsentiert (ebd., 125). Am 27. Nov. 1889 wurde Stury als Pfarrer von Rattenberg instituiert (ebd., 129). Stury wird am 16. Nov. 1913 Bischöfl. Geistl. Rat (OVBl. 1913, 182).

Am 10. Apr. 1889 war (Franz Xaver) Cornelius Prätori, zur Zeit Sießenbach (dort \* 3. Dez. 1844; Priesterweihe 29. Juli 1879), als Benefiziums-Provisor nach Tannesberg berufen worden (OVBl. 1889, 45). Der Bischof verleiht ihm im Sommer das Kanonikus-Ebnet'sche Frühmeß-Benefizium, so dass Prätori am 29. Juli 1889 dort investiert wird (ebd., 92). Franz Xaver Prätori ist am 1. Febr. 1931 als freiresignierter Benefiziat von Essenbach und Kommorant daselbst verstorben (OVBl. 1931, 69).

Am 18. Febr. 1892 verstirbt Wolfgang Ebnet, Kanonikus des Stiftes St. Johann, Jubelpriester, 86 Jahre 6 Monate alt (OVBl. 1892, 20). Stiftsvikar und Administrator Joseph Altenöder (\* 11. 5. 1831 in Neualbenreuth; Priesterweihe 16. Aug. 1856) wird vom Kapitel als neuer Kanonikus gewählt und am 14. Mai 1892 als solcher instituiert (OVBl. 1892, 35).

Als der Pfarrer von Asenkofen und Dekan des Landkapitels Rottenburg, Michael Huber, am 7. Juni 1892 als Domkapitular<sup>13</sup> instituiert und am 12. Juni installiert wird (OVBl. 1892, 47), schlägt das Kapitel von St. Johann Pfarrprovisor Leopold Bauriedl (\* 26. April 1856 in Nabburg; Priesterweihe 3. Juli 1881; † 6. Jan. 1932 als BGR und Benefiziat von Niederleyerdorf, vgl. ABl. 1932, 14), seit 2. Juni 1892 in Asenkofen (OVBl. 1892, 48), auf die Pfarrei vor, wo er am 13. Juli kanonisch instituiert wird (OVBl. 1892, 56).

Am 29. Apr. 1893 verstirbt Kanonikus Josef Altnöder, fast 63 Jahre alt (OVBl. 1893, 54).

Als der König den Pfarrer von Schönach, Josef Sylv. Lehner, auf die vakante Pfarrei Sallach präsentiert (OVBl. 1893, 65), wo dieser am 5. Juli 1893 instituiert wird (ebd., 77), wird am 1. Juli Franz Xaver Maier – später Mayr geschrieben (\* 2. Juni 1865 in Mengkofen; Priesterweihe 19. Mai 1889; † 20. März 1933 als Pfarrer von Lindkirchen, vgl. ABl. 1933, 56) – als Pfarrprovisor in Schönach angewiesen (ebd., 77–78). Laut OVBl. präsentierte diesmal der König für die Pfarrei Schönach; am 11. Okt. 1893 wird Pfarrer Andreas Zistler (\* 30. Juni 1851 in Ellersdorf, Pf. Cham; Priesterweihe 30. Mai 1875; seit 21. Aug. 1889 Pfarrer von Alt-Neuschwand) von Alt-Neuschwand in Schönach instituiert (OVBl. 1893, 132). Joseph Sylvester Lehner ist am 9. Nov. 1914 als Kommorant in Geiselhöring im Alter von 80 Jahren 10 ½ Monaten verstorben (OVBl. 1914, 231).

Das Kanonikus Ebnet'sche Benefizium in Tannesberg wird im Sommer 1893 Pfarrer Georg Reutter von Gebrontshausen (Pfarrer seit 29. Sept. 1886) – er war früher für kurze Zeit Provisor von Wallersdorf gewesen – verliehen (OVBl. 1893, 77), der am 2. August 1893 investiert wird (ebd., 90). Als er 1899 resigniert, nimmt er Wohnung in Straubing (OVBl. 1899, 112), wo er am 20. Febr. 1911 im Alter von 81 Jahren 1 Monat verstirbt (OVBl. 1911, 56).

Das Stiftskapitel wählt für den verstorbenen Kanonikus Altenöder bischöfl. geistl. Rat, Dekan und Stadtpfarrer Joseph Zach (\* 9. Jan. 1829 in Aiterhofen; Priesterweihe 19. Juli 1851) in Neustadt a. D. zum neuen Kanonikus; am 2. August 1893 erhält er die kanonische Institution (OVBl. 1893, 90). Am 2. Mai 1888 war Zach bischöfl. geistlicher Rat geworden (OVBl. 1888, 57).

Am 26. Febr. 1895 wird Kooperator Servaz Nagler (\* 17. Febr. 1869 in Seugenhof, Pf. Eschlkam; Priesterweihe 29. April 1894; seit 4. Juli 1894 Kooperator in Hofkirchen) in Hofkirchen bis 19. April 1895 zur Aushilfe nach Ascholtshausen angewiesen (OVBl. 1895, 30 und 58). Ab 19. Apr. 1895 ist Nagler Kooperator in Walderbach; Nagler verstirbt am 14. April 1952 als fr. Pfarrer von Osterwaal (Pfarrer seit 25. Febr. 1920) und Kommorant in Weismühle, Pfarrei Kötzing (Abl. 1952, 45).

1895–1897 versieht der Priester Bernhard Lichtenebert (\* 30. März 1869 in Ebern, Diöz. Würzburg; Priesterweihe 1. Aug. 1894) eine Chorvikarsstelle.

<sup>13</sup> Huber wird am 27. Juli 1903 Domdekan (OVBl. 1903, 63), Direktor des allgemeinen geistlichen Rates (OVBl. 1907, 2), am 4. Dez. 1907 Generalvikar (OVBl. 1907, 129), am 14. April 1908 auf päpstliche Ernennung hin Dompropst (OVBl. 1908, 106) und verstirbt am 14. März 1911 „nach einer mehrmonatlichen, ständig zwischen Hoffnung und Furcht schwankenden Krankheit“ (OVBl. 1911, 43) als „Dompropst, Hausprälat Sr. Päpstlichen Heiligkeit, Bischöfl. Geistl. Rat, Bischöfl. Generalvikar und Prosynodalexaminator, Vorstand des St. Katharinen-Spital-Rates, Inhaber des K. Bayerischen Verdienst-Ordens vom hl. Michael III. Klasse und der Kriegsdenkmünze für 1866, 69 Jahre 8 Monate alt“ (OVBl. 1911, 56).

Am 17. Aug. 1897 wird Pfarrprovisor Gottfried Gruber (\* 3. Okt. 1868 in Untermettenwald, Pfarrei Metten; Priesterweihe 29. April 1894; seit 18. Mai 1894 Kooperator in Eschlkam) in Eschlkam als Provisor nach Haibach (ab 4. Dez. 1897 in Geisenhausen; † 23. Mai 1960 als fr. Pfarrer von Rohr – seit 1. Sept. 1915 war er dort Pfarrer – und Kommorant in Obereulenbach, Senior des Diözesanklerus; ABl. 1960, 56) angewiesen (OVBl. 1897, 126), weil der Haibacher Pfarrer Johann B. Frisch am 25. Aug. als Pfarrer von Eschlkam instituiert worden war (ebd., 125); BGR Frisch verstirbt am 19. Juni 1926 (OVBl. 1926, 93). Laut OVBl. präsentiert der Prinzregent Pfarrer Johann B. Deglmann von Geisenhausen auf die Pfarrei Haybach (OVBl. 1897, 150); am 15. Dez. 1897 wurde er kanonisch instituiert (ebd., 154). Deglmann war am 6. Juli 1856 in Ohu, Pfarrei Altheim, geboren und am 24. Juni 1884 zum Priester geweiht. Zunächst Kooperator in Gottfrieding (14. Aug. 1884) und Geiselhöring (5. Nov. 1884) wurde Deglmann am 3. Aug. 1890 Pfarrprovisor in Inkofen, ab 20. Nov. 1890 dann Wallfahrtspriester in Brünnl bei Türkenfeld. Seit dem 26. Okt. 1893 war er Pfarrer in Geisenhausen.

Der Priester Josef Fassel (\* 4. Febr. 1872 in Wiesbaden, Diöz. Limburg; Priesterweihe 21. Nov. 1894) versieht 1897–1898 eine Chorvikarsstelle.

Am 13. Jan. 1898 verstirbt „Titl. Hr. Jos. Leibold, Stiftsdechant und Stifts-Senior von St. Johann in Regensburg, kgl. geistl. Rath und Kreis-Scholarch, Jubelpriester mit dem Ehrenkreuze des k. b. Ludwigsordens, 83 J. 9 Mt. alt“ (OVBl. 1898, 12). „Se. kgl. Hoheit der Prinzregent haben im Namen Sr. Majestät des Königs auf das erledigte Canonicat den Titl. Herrn geistl. Rath und Stadtpfarrer Michael Helmberger von Amberg ernannt. Derselbe wurde am 24. Februar canonicisch instituiert“ (OVBl. 1898, 27). Helmberger war am 13. Nov. 1820 in Regensdorf geboren und am 4. April 1845 zum Priester geweiht worden; seit 8. Mai 1867 war er Pfarrer in Amberg-St. Martin.

Schon am 11. Febr. 1898 war aber auch Joseph Zach, bischöfl. geistl. Rath und Stiftscanonicus von St. Johann in Regensburg, 69 J. 1 Mt. alt, verstorben (OVBl. 1898, 28). Auf seine Stelle wählt das Kapitel den Pfarrer, Dechant und Priesterhausdirektor in Enseldorf, Michael Wittmann (OVBl. 1898, 37). Kanonikus Wittmann (\* 20. Jan. 1828 in Thonmühl, Pf. Leuchtenberg; Priesterweihe 15. Juli 1852; Pfarrer in Enseldorf seit 6. Aug. 1873) jedoch stirbt bereits am 19. Sept. 1898, 70 Jahre 8 Monate alt (OVBl. 1898, 86).

#### 4. Unter Stiftsdekan Joseph Ziegler (1898–1908)

„Titl. Hr. Canonicus und bischöfl. geistl. Rath Joseph Ziegler wurde am 27. April [1898] zum Dechant des genannten Stiftes erwählt und oberhirtlich bestätigt und am 16. Juni als solcher installiert“ (OVBl. 1898, 53).

„Se. Kgl. Hoheit der Prinzregent haben im Namen Sr. Majestät des Königs auf das erledigte IV. Canonicat den Titl. Herrn Kammerer und Pfarrer Gg. Weidner von Mintraching ernannt. Am 21. Dez. wurde er als solcher canonicisch instituiert“ (OVBl. 1898, 123). Weidner war am 22. Juli 1833 in Pempfling geboren und am 11. Aug. 1857 zum Priester geweiht; seit 30. Jan. 1889 war er Pfarrer in Mintraching gewesen.

Der Priester und Komponist Franz Xaver Gruber (\* 16. Juli 1875 in Hallein, Erzd. Salzburg; Priesterweihe 17. Juli 1898) versieht 1898–1899 eine Chorvikarsstelle.

Auf das Kanonikus Ebnet'sche Benefizium in Tännesberg wird am 10. August 1900 Kooperator Max Perchtold in Haindling als Provisor bestellt (OVBl. 1900, 74). Perchtold war am 12. Okt. 1870 in (Unter-)Viechtach geboren und am 7. Juni 1896

zum Priester geweiht. Am 9. Juli 1896 Kooperator in Ottering, kam er als solcher ab 11. Juli 1898 nach Haindling.

Der Trierer Priester Joseph Schmitz (\* 6. Febr. 1865 in Trier; Priesterweihe 4. Juni 1898) versieht 1899–1900 eine Chorvikarsstelle. Ihm folgt im Jahr 1900–1901 Wenzeslaus Lewandowsky (\* 29. Febr. 1872 in Gollub, Westpreußen; Priesterweihe 1. April 1900).

Am 5. Nov. 1900 stirbt geistl. Rat Michael Helmberger, Stiftscanonicus bei St. Johann und Jubelpriester, 80 Jahre alt (OVBl. 1900, 97).

„Se. Königl. Hoheit der Prinzregent haben im Namen Sr. Majestät des Königs [am 6. Jan. 1901] den Titl. Herrn Sebastian Kiendl, k. geistl. Rath, Distrikts-Schulinspektor und Pfarrer in Mettenbach, auf das erledigte IV. Kanonikat beim Collegiatstift St. Johann dahier ernannt“ (OVBl. 1901, 14). „Der neuernannte Kanonikus Titl. Herr geistl. Rath Sebastian Kiendl wurde am 6. Februar kanonisch instituiert“ (ebd., 55). Kiendl war am 4. Jan. 1829 in Steinkirchen, Pfarrei Grafentraubach, geboren; am 14. März 1856 hatte er die Priesterweihe empfangen. Nach drei Kooperatorenposten in Hofendorf (ab 4. Apr. 1856), Oberaltaich (ab 22. Mai 1857) und Roding (ab 26. Juli 1861) war Kiendl am 1. Okt. 1872 Benefiziumsprovisor in Regenspeilstein geworden. Ab 14. Jan. 1880 Pfarrer in Oberwinkling, übernahm er am 25. Febr. 1885 die Pfarrei Mettenbach.

Für den erkrankten Pfarrer von Haibach, Deglmann, wird am 18. März 1901 Kooperator Leonhard Hirtl (\* 4. Aug. 1875 in Haindling; Priesterweihe 19. Juni 1900; Kooperator in Rattenberg am 9. Juli 1900, ab 3. Juli 1902 Kooperator in Alt-Neustadt; † 2. Okt. 1920 als Pfarrer von Hunderdorf, vgl. OVBl. 1920, 188) in Rattenberg angewiesen (OVBl. 1901, 74).

Der für Würzburg geweihte Priester Richard Mühlbauer (\* 15. Okt. 1878 in Herrngiersdorf; Priesterweihe 4. Aug. 1901) versieht im Jahr 1901–1902 eine Chorvikarsstelle.

Am 8. Febr. 1902 starb Kanonikus Joseph Meilinger, Stifts-Senior und Jubelpriester mit dem Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens, 84 Jahre alt (OVBl. 1902, 34). Daraufhin wurde „Herr Stifts-Vicar und Administrator Joseph Pössinger vom Stiftskapitel als Kanonikus gewählt“ (ebd., 33). „Der neugewählte Kanonikus Titl. Hr. Joseph Pössinger erhielt am 17. März die kanonische Institution“ (OVBl. 1902, 43).

Am 4. April 1902 stirbt der Pfarrer von Wallersdorf, Michael Sturm, 69 Jahre 2 Monate alt (OVBl. 1902, 56). Ferner verstirbt am 24. April 1902 Kanonikus Georg Weidner, 68 Jahre 9 Monate alt (ebd.). Für Wallersdorf präsentiert das Stiftskapitel den Kooperator von St. Jakob in Straubing, Georg Stelzer, der am 9. Juli 1902 instituiert wird (OVBl. 1902, 103). Stelzer war am 30. März 1868 in Großköllnbach geboren und hatte am 20. April 1894 die Priesterweihe empfangen. Ab 17. Mai 1894 Kooperator in Rudelzhausen, ab 23. Mai 1898 in Straubing-St. Peter, war Stelzer ab 2. März 1900 nach Straubing-St. Jakob gekommen.

Am 14. August 1902 erhält Curat Albert Spitzer in Upfkofen die Erlaubnis zur Übernahme der 1. Vikar- und Administratorstelle am Collegiatstift von St. Johann, desgleichen Kooperator Joseph Dödl in Vohburg zur Übernahme der 2. Vikarsstelle (OVBl. 1902, 131). Albert Spitzer war am 22. Jan. 1868 zu Hohenschambach geboren und am 29. April 1894 zum Priester geweiht; am 4. Juli 1894 Kooperator in Hohenthann (Ndb.), am 29. Okt. 1895 in Riekofen, war er am 21. Okt. 1897 Kuratprovisor in Upfkofen geworden. Joseph Dödl war am 7. Dez. 1877 in Regensburg geboren und am 19. Mai 1901 zum Priester geweiht. Am selben Tag war er Kooperator in Vohburg geworden.

„Titl. Herr Sebastian Riebl, Pfarrer, Dekan und k. Distriktsschulinspektor in Unterviechtach, wurde zum IV. Canonikus am genannten Collegiatstift erwählt“ (OVBl. 1902, 151). Er erhielt am 26. Nov. 1902 die kanonische Institution (OVBl. 1902, 172). Riebl wurde am 8. Jan. 1837 in Landshut-St. Nikola geboren und am 6. Juli 1862 zum Priester geweiht; am 10. Jan. 1883 war er auf die Pfarrei Viechtach investiert worden.

Der Benefiziumsprovisor in Tannesberg, Max Perchtold, wird ab 15. Juni 1904 Benefiziumsprovisor in Schwandorf; darum wird ab demselben Zeitpunkt Kooperator Andreas Stich (\* 9. Sept. 1874 in Kulmain; Priesterweihe 12. Juni 1898; zunächst Kooperator in Kirchenpingarten, seit 8. Aug. 1900 in Kastl) in Kastl als Provisor des Kanonikus Ebnet'schen Benefiziums in Tannesberg bestellt (OVBl. 1904, 100). Berchtold (sic!) ist am 18. Mai 1934 als Kommodant in München-Neuhausen verstorben (Abl. 1934, 50). Vom 1. Dez. 1905 an wird das Provisorat des Benefiziums Pfarrer Wilhelm Neumann (\* 18. Okt. 1868 in Konnersreuth; Priesterweihe 29. Apr. 1894; seit 18. Okt. 1905 Pfarrer von Tannesberg) in Tannesberg übertragen, weil Provisor Stich als Pfarrprovisor nach Teunz angewiesen wird (OVBl. 1905, 88); Stich ist am 18. Okt. 1939 als Pfarrer von Neualbenreuth verstorben (Abl. 1939, 106).

Als am 20. Okt. 1905 mit Wirkung vom 1. Dez. die freie Resignation von Pfarrer Anton Pöschl auf die Pfarrei Ascholtshausen angenommen wird (OVBl. 1905, 87), präsentiert das Stiftskapitel von St. Johann Dompfarrkooperator August Schriefer (\* 9. Juli 1871 in Langquaid; Priesterweihe 12. Juni 1898; Kooperator in Leonberg 9. Sept. 1898, seit 12. Mai 1902 Kooperator in der Dompfarrei) auf die Pfarrei (ebd., 82). Am 9. Nov. 1905 wird mit Wirkung vom 21. Nov. Schriefer bereits Pfarrprovisor in Ascholtshausen (ebd., 88), bis er am 13. Dez. 1905 kanonisch instituiert wird (ebd., 103). Pfarrer Pöschl kommodiert in Sandsbach (ebd., 88) und verstirbt am 11. Sept. 1909 als Kommodant in Buchhausen (OVBl. 1909, 159).

Ab 1. Juni 1906 wird Kommodantpriester Johann Kleber (\* 11. Febr. 1871 in Tannesberg; Priesterweihe 7. Juni 1896; seit 16. Okt. 1905 Kommodant in Tannesberg) in Tannesberg als Provisor des Kanonikus Ebnet'schen Benefiziums bestellt (OVBl. 1906, 45). Am 24. Mai 1908 wird ihm das Benefizium verliehen und er wird am 12. Aug. 1908 investiert (OVBl. 1908, 124 und 142).

Am 19. Okt. 1906 stirbt Kanonikus Sebastian Riebl im Alter von 69 Jahren 10 Monaten (OVBl. 1906, 98).

Am 25. Januar 1907 erhält Kooperator Andreas Hundhammer in Waldmünchen die Erlaubnis zur Übernahme der Stelle eines Vikars und der Funktion des Administrators am Kollegiatstift von St. Johann (OVBl. 1907, 29), da Chorvikar Spitzer Domkapitel'scher Stiftungsverwalter wird. Hundhammer, geboren am 14. Apr. 1878 in Dingolfing, war am 11. Mai 1902 zum Priester geweiht worden. Zunächst Aushilfspriester in Beratzhausen (23. Juni 1902) war er am 9. Okt. 1902 Kooperator in Kallmünz geworden. Nach dem Provisorat der Pfarrei Duggendorf (ab 25. Apr. 1905) wurde Hundhammer am 5. Juli 1905 Kooperator in Waldmünchen.

Vom Kollegiatstift wird am 11. Febr. 1907 Geistlicher Rat Dr. Johann B. Kumpfmüller, Pfarrer und Dechant in Loiching, zum Kanonikus gewählt, am 19. Juni investiert und am 20. Juni installiert (OVBl. 1907, 57 und 101). Dr. Kumpfmüller war am 21. Juni 1841 in (Unter-)Viechtach geboren und am 25. Okt. 1863 zum Priester geweiht. Nach Studien an der Universität Würzburg 1863–1865 wurde Kumpfmüller am 8. Nov. 1865 Aushilfspriester und Kooperator in Pilsting, am 13. Sept. 1867 Kooperator in Sulzbach. Ab 1. Juli 1868 kommodierte er in Regensburg, wurde am 22. Dez. 1868 Kooperator in Straubing-St. Peter, am 7. Okt. 1872 Verweser der

Religionsprofessoren-Stelle am Kgl. Gymnasium in Straubing, am 14. Jan. 1874 Spitalpfarrer in Straubing, schließlich am 18. Nov. 1885 Pfarrer in Loiching.

Am 6. Febr. 1908 verstirbt „Titl. Hr. Josef Ziegler, bischöfl. Geistl. Rat, Stifts-Dechant am Kollegiatstifte St. Johann dahier, Jubelpriester mit dem Ehrenkreuze des k. b. Ludwigs-Ordens, 92 J. ½ Mt. alt“ (OVBl. 1908, 39). Ferner stirbt am 11. März 1908 Kanonikus Joseph Pössinger, 65 Jahre 1 Monat alt (OVBl. 1908, 68). Das Stiftskapitel wählt am 27. März 1908 bischöfl. Geistl. Rat Franz Xaver Schuheder, Pfarrer und Dechant in Pondorf a. D., zum Kanonikus (OVBl. 1908, 75); Schuheder war am 2. Mai 1904, dem Weihetag Bischof Senestreys, bischöflich geistlicher Rat geworden (OVBl. 1904, 77). Geboren war Schuheder am 2. Dez. 1846 zu Geschwendt, Pfarrei Steinach, die Priesterweihe empfang er am 2. Juni 1872. Zunächst Kooperator in Laberweinting (15. Juni 1872), Deuerling (18. Nov. 1872) und Lam (22. Apr. 1875) wurde er dort am 26. Nov. 1879 Pfarrprovisor. Ab 21. April 1880 Pfarrprovisor in Riekofen, wurde er am 14. Dez. 1882 Expositus in Kirchenpingarten. Am 7. März 1883 zunächst Provisor, übernahm er am 18. April 1883 die Pfarrei Brennbeg. Am 4. Mai 1887 wurde Schuheder dann Pfarrer in Pondorf. Kanonikus Schuheder wurde am 13. Mai 1908 kanonisch instituiert und am 11. Juni installiert (OVBl. 1908, 112). „Auf das durch das Ableben des Herrn Kanonikus Josef Pössinger erledigte 4. Kanonikat ... wurde [am 12. Mai 1908] von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzregenten ... Titl. Herr Franz Xav. Leonhard, päpstl. Geheimkämmerer, bischöfl. geistl. Rat, Dechant und Stadtpfarrer in Deggendorf, ernannt“ (OVBl. 1908, 107). Kanonikus Leonhard wurde am 22. Juli 1908 kanonisch instituiert und am 23. Juli installiert (OVBl. 1908, 123). Leonhard war am 21. Febr. 1839 in Regensburg geboren und am 24. Aug. 1861 zum Priester geweiht. Nach zwei Kooperatorenstellen in Abbach (30. Sept. 1861) und Deggendorf (9. Okt. 1863) wurde Leonhard am 26. April 1875 Expositus in Riedenburg. Am 26. Juni 1878 Pfarrer in Neunburg, am 4. März 1885 in Pilsting, übernahm er am 23. Mai 1888 die Pfarrei Deggendorf.

##### *5. Unter Stiftsdekan Sebastian Kiendl (1908–1911)*

Am Tag der Installation von Kanonikus Leonhard, am 23. Juli 1908, erfolgte die Wahl von Kanonikus Kiendl zum Dechant des Stiftskapitels, der die oberhirtliche Bestätigung erhielt (OVBl. 1908, 123). Stiftsdechant Kiendl wurde am 14. Sept. 1908 von Dompropst und Generalvikar Michael Huber feierlich installiert (ebd., 149).

Im Frühjahr 1910 erhält Stiftsvikar Joseph Dödl die *missio canonica* als 2. Religionslehrer an der K. Bayer. Kreis-Oberrealschule in Regensburg (OVBl. 1910, 8). „Von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzregenten im Namen Seiner Majestät des Königs wurde unterm 10. Februar [1911] Herr Joseph Dödl, Stiftsvikar bei St. Johann dahier, zum Reallehrer für katholischen Religionsunterricht und Offiziator an der Kreisoberrealschule in Regensburg mit dem Titel eines K. Professors und dem Range eines Gymnasialprofessors ernannt“ (OVBl. 1911, 37). Ab 1914 kommt Dödl an das Neue Gymnasium (OVBl. 1914, 167); er verstirbt am 18. April 1919 mit 41 Jahren 4 Monaten (OVBl. 1919, 89). „Herr Peter Griesbacher, Benefiziat in Osterhofen (Diözese Passau), wurde unterm 15. Februar [1911] mit Wirkung vom 1. März auf die erledigte Chorvikarstelle am Kollegiatstifte St. Johann dahier berufen“ (OVBl. 1911, 55). Griesbacher war am 25. März 1864 zu Egglham (Diöz. Passau) geboren und am 31. Juli 1886 zum Priester geweiht worden. Bis 1894 übte er den Seelsorgsdienst im Bistum Passau aus: Kurat in Mariahilf/Passau 28. Aug. 1886, Kooperator in Aholming 29. Juli 1887, Kooperator in Wegscheid 23. Dez. 1887, Expositus in Kirchberg

am Inn 9. Juli 1888, Kommorant in Osterhofen 19. Jan. 1891, Schlosskaplan in Moos 28. April 1892. Am 1. Okt. 1894 war er Musikpräfekt in Regensburg, St. Emmeram geworden, doch ab 6. Juli 1895 war er wieder Benefiziat in Osterhofen.

Am 27. März 1911 stirbt „Titl. Herr Sebastian Kiendl, K. Geistlicher Rat, Stiftsdekan am Kollegiatstift St. Johann in Regensburg, Jubelpriester mit dem Ehrenkreuze des K. B. Ludwigsordens, 82 Jahre 3 Monate alt“ (OVBl. 1911, 120). Kiendl hinterlässt der Knabenseminarstiftung St. Wolfgang 500 Mark (OVBl. 1912, Beilage 2, 2).

„Auf das durch Ableben des Titl. Herrn Stiftsdekan Sebastian Kiendl und durch Vorrücken der jüngeren Kanoniker erledigte IV. Kanonikat bei dem Kollegiatstifte St. Johann Baptist und Johann Evangelist in Regensburg wurde von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzregenten im Namen Sr. Majestät des Königs Herr Peter Griesbacher, Stiftsvikar am genannten Stift und Dozent an der Kirchen-Musikschule in Regensburg, ernannt“ (OVBl. 1911, 108). Am 1. Juni 1911 wurde Griesbacher kanonisch instituiert und am 2. Juni installiert (ebd., 118).

#### 6. Unter Stiftsdekan Dr. Johann Baptist Kumpfmüller (1911–1917)

„Titl. Herr Dr. Johann Baptist Kumpfmüller, Bischöflich Geistlicher Rat und Kanonikus, wurde am 2. Juni zum Dechant des Kollegiatstiftes St. Johann Baptist und Johann Evangelist erwählt und oberhirtlich bestätigt“ (OVBl. 1911, 118). Er wurde „am 10. Juli vom Titl. Herrn Domkapitular und Generalvikar Dr. Scheglmann feierlich installiert“ (ebd., 132).

Am 12. Juni 1911 erhält II. Kooperator Maximilian Sigl in Hohenthann/Ndb. (\* 21. Apr. 1877 in Vorthann, Pf. Schmatzhausen; Priesterweihe 15. Mai 1904) die Erlaubnis zur Übernahme der 2. Vikarsstelle am Kollegiatstift St. Johann (OVBl. 1911, 132). Nach der Priesterweihe war Sigl Aushilfspriester in seiner Heimat Schmatzhausen (13. Juni 1904), dann in Neuhausen (ab 16. Sept. 1904), danach Kooperator in Vohburg (ab 14. Juli 1905; ab 1. April 1908 Pfarrprovisor). Ab 15. Okt. 1908 studierte er an der Universität Freiburg (Schweiz), ab 1. April 1910 an der Universität München. Ab 9. Nov. 1910 war Dr. Sigl Pfarrprovisor in Gottfrieding und seit 3. Jan. 1911 Kooperator in Hohenthann.

Ab 1. Okt. 1911 resigniert Pfarrer Andreas Zistler von Schönach auf diese Pfarrei (OVBl. 1911, 143); das Stiftskapitel präsentiert Johann Baptist Waldmann (\* 19. Febr. 1876 in Hirschau; Priesterweihe 19. Mai 1901), Dompfarrkooperator in Regensburg, auf die Pfarrei Schönach (ebd., 173), wo dieser am 18. Okt. 1911 kanonisch instituiert wird (ebd., 189). Zistler kommort in Straubing (ebd., 204), wo er am 20. Juni 1913 mit 61 Jahren 11 ½ Monaten verstorbt (OVBl. 1913, 113).

Im Herbst 1911 erhält Kanonikus Msgr. BGR Franz Xaver Leonhard das Ehrenkreuz des K. B. Ludwigsordens verliehen (OVBl. 1911, 189).

Am 12. Mai 1913 stirbt „Titl. Herr Monsignore Franz Xaver Leonhard, Päpstlicher Geheimkämmerer, Bischöfl. Geistl. Rat, Kanonikus am Kollegiatstifte zu den hl. Johann Baptist und Johann Evangelist, Inhaber des K. B. Verdienstordens vom hl. Michael IV. Klasse mit der Krone, des Ehrenkreuzes des Ludwigsordens, der Kaiser Wilhelm- und der Prinzregent Luitpold-Medaille in Silber, Jubelpriester, 74 Jahre 2 ½ Monate alt“ (OVBl. 1913, 100). Der Prinzregent ernennt Alois Schmid (\* 12. Juni 1849 in Hainsbach; Priesterweihe 30. Mai 1875), K. Geistl. Rat, Pfarrer, K. Distriktschulinspektor und Vorstand der Rettungsanstalt, Inhaber der Kriegsgedenkmünze für 1870/71 in Eschlbach zum neuen Kanonikus (OVBl. 1913, 130). Schmid wird

selbst zum 11. Aug. 1913 als Provisor seiner bisherigen Pfarrei angewiesen (ebd., 131). Am 2. Okt. 1913 erfolgte dann seine kanonische Institution, am 3. Okt. die Installation als Kanonikus (OVBl. 1913, 141). Seit 5. Aug. 1885 hatte Schmid die Pfarrei Eschlbach inne; zuvor war er ab Sept. 1880 Schul- und Frühmessbenefiziat in Abbach und ab 15. Nov. 1883 Benefiziat in Paulsdorf gewesen.

Am 18. Okt. 1913 stirbt der Kanonikus Ebnet'sche Frühmessbenefiziat in Tannesberg, Johann Kleber, 42 Jahre 8 Monate alt (OVBl. 1913, 155). „Durch Todesfall ist das Kanonikus Ebnet'sche Inkuratbenefizium in Tannesberg in Erledigung gekommen. Die freie Verleihung desselben steht Sr. Bischöflichen Exzellenz, unserm Hochwürdigsten Herrn Ordinarius zu. Fassionsmäßiges Reineinkommen 1536 M.; Wittumsgrundstücke: ein Gärtchen, 7 Dezimalen groß. Die Baulast hat der Baufonds mit 3500 M.; baulicher Zustand gut. Die Obliegenheiten des Benefiziaten sind nachstehende: an Sonn- und Feiertagen Frühmesse mit Vortrag, Aushilfe im Beichtstuhl an Sonn- und Feiertagen und deren Vorabenden, und in Notfällen Kranken-Providuren und Krankenbesuche; 4 Wochenmessen und 3 Jahresmessen“. Bewerbungsgesuche waren bis Mitte November 1913 beim Ordinarius einzureichen (OVBl. 1913, 152). In der Zwischenzeit wurde am 22. Oktober 1913 Pfarrer Wilhelm Neumann († 8. Nov. 1940 im Priesterhospital zu Neuburg a.D. im Alter von 72 Jahren; ABl. 1940, 98) das Provisorat des Benefiziums übertragen (OVBl. 1913, 154). Ab 1. Dez. 1913 verleiht der Bischof das Benefizium an Michael Rieger (\* 19. Sept. 1882 in Unterauerbach; Priesterweihe 27. Mai 1906), Aushilfspriester in Tannesberg (OVBl. 1913, 191). Am 14. Jan. 1914 wurde Rieger als Benefiziat investiert (OVBl. 1914, 10). Rieger erhält 1918 das König-Ludwig-Kreuz verliehen (OVBl. 1918, 142).

Stiftsvikar Dr. Maximilian Sigl erhielt am 20. März 1915 die *missio canonica* als Religionslehrer an der K. Präparandenschule in Regensburg (OVBl. 1915, 87). Am 18. Mai 1915 verstirbt Kanonikus KGR Alois Schmid, Inhaber der Kriegsgedenkmünze für 1870/71, 65 Jahre 11 Monate alt (OVBl. 1915, 103). „Auf das durch Ableben des Titl. Herrn Stiftskanonikus Alois Schmid erledigte 4. Kanonikat bei dem Kollegiatstifte St. Johann ... wurde von Sr. Majestät dem König Titl. Herr Michael Daubenmerkl, K. Geistl. Rat, Pfarrer in Oberschneiding, präsentiert. Derselbe wurde am 25. September kanonisch instituiert und am 2. Oktober installiert“ (OVBl. 1915, 174). Daubenmerkl (\* 23. Sept. 1847 in Walbenreuth, Pf. Walters Hof; Priesterweihe 2. Juni 1872), war im Frühjahr 1909 königl. Geistl. Rat geworden (OVBl. 1909, 9). 1894 Pfarrer in Alt-/Neustadt, war Daubenmerkl seit 27. Nov. 1901 Pfarrer in Oberschneiding.

Pfarrer Stelzer in Wallersdorf erhält 1915 das König-Ludwigkreuz verliehen (OVBl. 1915, 22). 1929 wird Pfarrer Stelzer Kammerer des Kapitels der Priesterbruderschaft Straubing (OVBl. 1929, 85). Stelzer, der zum 1. April 1945 auf die Pfarrei Wallersdorf resignieren wollte (Abl. 1945, 10), verstirbt am 30. März 1945 im Alter von 76 Jahren (Abl. 1945, 17).

Der König präsentiert Pfarrer Stury von Rattenberg 1916 auf die Pfarrei Geltolfing (OVBl. 1916, 62); BGR Stury verstirbt am 3. Nov. 1939 als freiresign. Pfarrer von Geltolfing, Jubelpriester, zuletzt in Allersdorf, Pf. Schierling, 81 Jahre alt (Abl. 1939, 114). Rattenberg wird bei Sturys Weggang ausgeschrieben, und wenig später präsentiert der König hierfür den Expositus in Miltach, Johann B. Wendl (\* 10. Mai 1875 in Kemnath bei Fuhrn; Priesterweihe 19. Mai 1901), der am 14. Juni 1916 kanonisch instituiert wird (OVBl. 1916, 88 und 103), aber bereits ab 15. Okt. 1916 auf die Pfarrei verzichtet (ebd., 150) und in Neunburg vorm Wald kommoriiert, wo er 1919 auf die Pfarrei Seebarn präsentiert wird (OVBl. 1919, 176). Für Rattenberg präsen-

tiert diesmal wieder das Stiftskapitel, und zwar den exponierten Kooperator in Winzer, Franz Xaver Huber (OVBl. 1916, 164), der bereits am 23. Sept. als Pfarrprovisor angewiesen (ebd., 151), aber erst am 18. Apr. 1917 kanonisch instituiert (OVBl. 1917, 88) wurde. Huber war am 3. Dez. 1876 in Schleinkof, Pf. Leibfling geboren und am 11. Mai 1902 zum Priester geweiht.

Im Sommer 1916 erhält Stiftsdekan Dr. Kumpfmüller von König Ludwig III. das Ehrenkreuz des K. Bayer. Ludwigsordens (OVBl. 1916, 86).

Pfarrer Schriefer von Ascholtshausen hatte sich 1916 auf die Pfarrei Hunderdorf beworben, bleibt aber in Ascholtshausen (OVBl. 1916, 111). Pfarrer und Dechant BGR Dießinger von Prackenbach wird vom Bischof am 15. Sept. 1916 zum Bischöflichen Konsultor ernannt (OVBl. 1916, 148).

Am 10. Mai 1917 wird mit Wirkung vom 1. Juni die Resignation von Pfarrer August Schriefer in Ascholtshausen angenommen, der dann in Irlbach bei Straubing kommoiert (OVBl. 1917, 112–113); am 19. Febr. 1940 verstirbt Schriefer als freiresignierter Pfarrer von Pfaffenberg, zuletzt in Ergoldsbach, 68 Jahre 7 Monate alt (Abl. 1940, 25). Das Kapitel präsentiert seinen Stiftsvikar Dr. Maximilian Sigl, Religionslehrer an der K. Präparandenschule in Regensburg, auf die Pfarrei Ascholtshausen (OVBl. 1917, 141), wo dieser am 8. Aug. kanonisch instituiert wird (ebd., 142). Dr. Sigl ist am 27. Juni 1947 als Pfarrer in Geisenfeld verstorben (Abl. 1947, 52).

Am 18. Juli 1917 verstirbt Stiftsdekan Dr. Johann B. Kumpfmüller, Bischöfl. Geistl. Rat, Jubelpriester, Inhaber des Ehrenkreuzes des Ludwigs-Ordens, 76 Jahre 1 Monat alt (OVBl. 1917, 196). Der Bischof nimmt am 21. Juli am Requiem für den verstorbenen Stiftsdekan in der Kirche St. Johann und an der Beisetzung in der dortigen Gruft teil (OVBl. 1917, 140).

Stiftskanonikus Schuheder ist Mitglied im Diözesan-Komitee (Hauptvorstand) des Bonifatiusvereins (OVBl. 1917, 155).

Am 26. Juli 1917 erhält Friedrich Dobmayer (\* 29. Nov. 1883 in Passau; Priesterweihe 29. Juni 1910), gräflicher Informator auf Schloss Adldorf, Diözese Passau, nach erfolgter Aufnahme in die Diözese Regensburg Erlaubnis zur Übernahme der 2. Vikarstelle am Kollegiatstift St. Johann (OVBl. 1917, 160). „Herr Friedrich Dobmayer, Chorvikar ..., erhielt am 14. Sept. kanonische Mission als Religionslehrer an der K. Präparandenschule in Regensburg“ (OVBl. 1917, 194).

„Von Seiner Majestät dem Könige wurde Titl. Herr Johann Baptist Schütz [\* 26. Juli 1847 in Elend, Pf. Schorndorf; Priesterweihe 30. Mai 1875], K. Geistl. Rat, Pfarrer und freiresign. Dechant in Trausnitz, auf das IV. Kanonikat am Kollegiatstifte St. Johann in Regensburg präsentiert“ (OVBl. 1917, 248). Schütz wurde am 12. Dezember kanonisch instituiert und am 13. Dezember installiert (ebd., 260). Seit 16. Nov. 1887 war Schütz Pfarrer von Trausnitz gewesen, zuvor seit 23. Juni 1880 Pfarrer von Rothenstadt.

### *7. Unter Stiftsdekan Franz Xaver Schuheder (1917–1927)*

„Die Wahl des Titl. Herrn Bischöfl. Geistl. Rates und Kanonikus Franz Xaver Schuheder zum Dekan des Kollegiatstiftes St. Johann in Regensburg wurde unterm 15. Dezember 1917 oberhirtlich bestätigt“ (OVBl. 1918, 18). BGR Schuheder „wurde am 5. April vom Titl. Herrn Domkapitular, Generalvikar und Prälaten Dr. Alfons Maria Scheglmann feierlich installiert“ (OVBl. 1918, 81).

„Die freie Resignation des Titl. Herrn Johann Baptist Schütz, Kanonikus des Kollegiatstiftes zu den heiligen Johann Baptist und Johann Evangelist in Regensburg, auf das 4. Kanonikat am genannten Stifte wurde unterm 9. Februar [1918] oberhirtlich angenommen. Von Seiner Majestät dem König wurde Titl. Herr Franz Joseph Müllhofer, Bischöfl. Geistl. Rat, Stadtpfarrer und Dechant in Nabburg, auf das IV. Kanonikat am Kollegiatstift ... präsentiert“ (OVBl. 1918, 81). Am 28. März 1918 hatte der Bischof Müllhofer (\* 20. März 1854 in Waldthurn; Priesterweihe 23. Juni 1878; Pfarrer von Mitterfels seit 13. Jan. 1892, in Nabburg seit 5. Aug. 1896) zum Geistlichen Rat ernannt (ebd.). Müllhofer wird am 15. Mai kanonisch instituiert und am selben Tage installiert (OVBl. 1918, 116). Der resign. Kanonikus Schütz wird vom König auf die Pfarrei Trausnitz präsentiert und dort am 10. April 1918 instituiert (OVBl. 1918, 82); Schütz verstirbt am 9. Sept. 1924 im Alter von 77 Jahren 1 ½ Monaten (OVBl. 1924, 68), nachdem er ab 1. April 1923 auf die Pfarrei Trausnitz verzichtet hatte (OVBl. 1923, 76). 1920 war Schütz auf das Benefizium in Wiesau präsentiert worden (OVBl. 1920, 55), das er dann doch nicht übernommen hatte (ebd., 196).

Chorvikar und Administrator beim Kollegiatstift St. Johann, Andreas Hundhammer, wird am 28. Sept. 1920 als zweiter Administrator an die Bischöfliche Administration berufen (OVBl. 1920, 186) und erhält ab 1. Dez. 1922 das Benefizium S. Pancratii et Pantaleonis am Dom verliehen (OVBl. 1923, 35); 1930 wird er Bischöfl. Geistl. Rat (OVBl. 1930, 29) und verstirbt am 2. Okt. 1947 als Bischöfl. Verwaltungsdirektor und Mitglied des Seelenmessbundes der Marian. Männerkongregation in Regensburg im Alter von 69 ½ Jahren (ABl. 1947, 68). Am 28. Sept. 1920 erhält Richard Raab (\* 11. Juli 1887 in Straubing; Priesterweihe 29. Juni 1913), Religionslehrer an der Volksschule bei St. Rupert in Regensburg, die Erlaubnis zur Übernahme einer Chorvikarstelle beim Kollegiatstift St. Johann in Regensburg (OVBl. 1920, 187).

Kanonikus KGR Daubenmerkl wird 1921 vom Kultusministerium auf das Benefizium Niederleierndorf präsentiert und am 13. August dort instituiert (OVBl. 1921, 153). Er verstirbt am 1. August 1922 im Alter von 74 Jahren 11 Monaten (OVBl. 1922, 158).

„Die freie Resignation des Herrn Michael Rieger, Kanonikus Ebneith'scher Frühmeßbenefiziat in Tännenberg, auf genannte Pfründe wurde unterm 15. November mit sofortiger Wirkung oberhirtlich angenommen“ (OVBl. 1921, 215). Rieger wird Expositus in Eitlbrunn, während am 25. November 1921 der Benefiziumsprovisor in Mendorf, Joseph Graf (\* 19. Aug. 1884 in Essenbach; Priesterweihe 29. Juni 1910), als Benefiziumsprovisor nach Tännenberg bestellt wird (ebd., 216). Rieger ist als frei-resignierter Pfarrer von Westen am 20. Febr. 1953 in Neunburg vorm Wald verstorben (ABl. 1953, 28). Graf verlässt Tännenberg 1925 und wird am 18. Juli 1925 Expositus in Gleiritsch; er verstirbt am 5. Sept. 1959 als BGR und Pfarrer von Burglengenfeld (ABl. 1959, 96).

Auf die durch Daubenmerkl's Weggang freigewordene Kanonikatsstelle wählt das Stiftskapitel den früheren Chorvikar und jetzigen Administrator der Domkapitel'schen Stiftungsverwaltung, Albert Spitzer. „Derselbe wurde am 4. Januar [1922] kanonisch instituiert und am nämlichen Tage installiert“ (OVBl. 1922, 15).

Chorvikar Richard Raab ist ab Herbst 1921 krank und wird beurlaubt. Am 4. Februar 1922 wird er als Sacellan nach Schloss Haus, Pfarrei Thalmassing angewiesen (OVBl. 1922, 51). BGR Raab, ehemaliger Beichtvater im Kloster Mallersdorf, verstirbt am 4. Jan. 1963 als Kommodant in Mallersdorf (ABl. 1963, 15).

„Herr Friedrich Dobmayer, Chorvikar am Kollegiatstift St. Johann hier, wurde unterm 31. Juli mit Wirkung vom 1. August [1922] an zum hauptamtlichen Kanzlisten an der Bischöflichen Ordinariatskanzlei angestellt“ (OVBl. 1922, 257); Dobmayer ist am 24. April 1958 verstorben (Abl. 1958, 38). Damit gab es seit 1. August 1922 keine Chorvikare mehr in St. Johann.

Kanonikus Peter Griesbacher wird am 20. März 1923 Bischöfl. Geistl. Rat (OVBl. 1923, 65). Pfarrer Bauriedl von Asenkofen wird im Jahr 1924 Bischöfl. Geistl. Rat (OVBl. 1924, 42).

Am 10. April 1925 stirbt Kanonikus BGR Franz Joseph Müllhofer, Inhaber des König-Ludwig-Kreuzes, 71 Jahre 1 Monat alt (OVBl. 1925, 73). Der Bischof nimmt am 14. April 1925 an den Exequien und am Requiem für Kanonikus Joseph Müllhofer in St. Johann teil (OVBl. 1925, 71). Mit Wirkung vom 1. Juli 1925 resigniert Pfarrer Johann B. Deglmann auf die Pfarrei Haibach; er kommoiert in Rottenburg Ndb. (OVBl. 1925, 85), wo er am 24. Aug. 1931 verstirbt (OVBl. 1931, 137). Das Stiftskapitel präsentiert den Benefiziumsprovisor in Abensberg, Rupert Federl (\* 11. Aug. 1882 in Roith, Pf. Pondorf/Do.; Priesterweihe 29. Juni 1907), auf die Pfarrei Haibach (OVBl. 1925, 83), dem diese dann am 1. August 1925 verliehen wird, die Investitur ist am 19. August (OVBl. 1925, 91). Federl resigniert ab 1. Jan. 1949 auf die Pfarrei Haibach (Abl. 1949, 99) und verstirbt am 10. Jan. 1949 im 67. Lebensjahr (Abl. 1949, 23).

„Seine Exzellenz Unser Hochwürdigster Herr Bischof Antonius haben auf Präsentation des Stiftskapitels zu den heiligen Johann Baptist und Johann Evangelist in Regensburg unterm 9. November mit Wirkung vom 16. November die Pfarrei Asenkofen dem Herrn Franz Xaver Huber, Pfarrer in Rattenberg, zu verleihen geruht“; Huber wird am 11. November investiert (OVBl. 1925, 118). Auf die Pfarrei Rattenberg präsentiert das Kapitel den dortigen Provisor (seit 26. Nov., zuvor Expositus in Franken), Johann B. Sieber (OVBl. 1925, 125), der am 13. Januar 1926 investiert wird (OVBl. 1926, 20). Pfarrer Bauriedl von Asenkofen hatte am 8. Okt. 1925 das Benefizium in Niederleierndorf übernommen (OVBl. 1925, 108), wo er am 28. Okt. investiert wurde (ebd., 109). Leopold Bauriedl ist am 6. Jan. 1932 mit 75 Jahren 8 ½ Monaten in Mellersdorf verstorben (OVBl. 1932, 14). Sieber (\* 21. April 1882 in Untermiethnach, Pf. Pondorf/Do.; Priesterweihe 29. Juni 1907) verstirbt am 22. Febr. 1935 als Pfarrer von Rattenberg (Abl. 1935, 39).

Mit Wirkung vom 1. Juni 1926 wird die Resignation von BGR Pfarrer und Dechant Joseph Dießinger in Prackebach angenommen (OVBl. 1926, 81); Dießinger kommoiert in Cham (OVBl. 1928, 14), verstirbt aber bereits am 12. Aug. 1928 im Alter von 84 Jahren 8 Monaten (ebd., 111). Die Pfarrei Prackebach wird nun offiziell ausgeschrieben (OVBl. 1926, 133–134); am 1. Dez. 1926 wird Joseph Trißl (\* 7. März 1880 in Schönficht, Pf. Beidl; Priesterweihe 4. Juni 1905), Expositus in Wiesbach, als Pfarrer von Prackebach installiert (OVBl. 1926, 148).

Am 3. Juni 1927 verstirbt Stiftsdekan BGR Franz Xaver Schuheder, Jubelpriester, 80 Jahre 6 Monate alt (OVBl. 1927, 94). Die Stellen zweier Kanoniker sowie das Amt des Dekans bleiben bis 1929 bzw. 1930 vakant.

Am 11. Okt. 1927 ist Bischof Antonius von Henle (Bischof 1906–1927) verstorben. Am 19. Dez. 1927 wurde von Papst Pius XI. der Münchner Weihbischof und Generalvikar Dr. Michael Buchberger zum neuen Bischof von Regensburg (1928–1961) ernannt; Buchberger wurde am 12. März 1928 als Bischof inthronisiert.

Als Pfarrer Waldmann von Schönach 1928 die Pfarrei Parsberg übernimmt (OVBl. 1928, 70), wo er am 1. Juli 1946 auch als freiresignierter Pfarrer verstirbt (Abl. 1946,

54), wird Schönach mit dem Hinweis ausgeschrieben, dass Bewerbungsgesuche an die Oberhirtliche Stelle einzureichen sind, „welche sich mit dem Kollegiatstift St. Johann ins Benehmen setzen wird“ (OVBl. 1928, 68). Der Bischof verleiht die Pfarrei dann an Joseph Zwollig (\* 17. Okt. 1882 in Kleinköpplhof, Pf. Neukirchen beim Hl. Blut; Priesterweihe 29. Juni 1908), Kuratbenefiziat in Kürn (OVBl. 1928, 104), am 1. Aug. 1928 wird er investiert (ebd., 109). Zwollig wird 1932 Schuldekan (ABL. 1932, 98), resigniert ab 1. Nov. 1952 auf die Pfarrei (ABL. 1952, 82) und ist am 23. Mai 1959 als freiresignierter Pfarrer von Schönach im Alter von 77 Jahren verstorben (ABL. 1959, 56).

Am 1. Mai 1928 wird Pfarrprovisor Joseph Stadler (\* 12. Nov. 1882 in Heng, Pf. Pölling, Diöz. Eichstätt; Priesterweihe 29. Juni 1909) von Runding als Kooperator nach Tannesberg versetzt, „mit der Verpflichtung zur Erfüllung der Obliegenheiten des Kann.-Ebnet-Frühmeßbenefiziums“ (OVBl. 1928, 93).

„Unterm 10. Juli [1929] wurde Herr Geistl. Rat und Stadtpfarrer Johann B. Röger von St. Mang in Stadtamhof auf das erledigte 3. Kanonikat an der Kollegiatstiftskirche St. Johann mit Wirkung vom 16. Juli an von Sr. Bischöfl. Gnaden unserem Hochwürdigsten Herrn Ordinarius ernannt“ (OVBl. 1929, 93).<sup>14</sup> Die kanonische Institution erfolgte am 6. Nov. 1929 (OVBl. 1929, 114). Röger war am 20. Nov. 1866 in Parkstein geboren und hatte am 31. Mai 1891 die Priesterweihe empfangen. Er war Kooperator in Allersburg (18. Aug. 1891), Benefiziumsprovisor in Grafenwöhr (26. Juli 1893), Frühmesser in Steinbühl (16. Juni 1894), Kooperator in Weiden (4. Nov. 1894), prov. Kurat in Premenreuth (8. Aug. 1896), schließlich Pfarrer in Schwarzenfeld (22. Apr. 1903) und Stadtamhof (seit 23. Apr. 1913).

Der Benefiziumsverweser von Tannesberg, Joseph Stadler, wird am 4. Dez. 1929 als Pfarrer von Weidenthal investiert (OVBl. 1929, 134). Am 27. Nov. 1929 wird Pfarrprovisor Joseph Zehend von Weidenthal (\* 7. Dez. 1899 in Kleinphilippsreuth, Pf. Herzogsreuth, Diöz. Passau; Priesterweihe 29. Juni 1923; Kooperator in Geisenfeld 1. Aug. 1923, Aushilfe in Plattling 3. Mai 1926, Kooperator in Plattling 7. Aug. 1926, Pfarrprovisor in Weidenthal seit 2. Okt. 1929, vgl. OVBl. 1929, 115) als Kooperator nach Tannesberg mit den Obliegenheiten eines Benefiziumsprovisors angewiesen (OVBl. 1929, 134).

<sup>14</sup> Im Mai 1918 war als letzter vom König ernannter Kanonikus Franz Joseph Müllhofer eingeführt worden. Zu diesem Zeitpunkt (Pfingsten 1918) trat auch der CIC 1917 in Kraft, welcher nun in can. 403 bestimmte: „Mit Ausnahme der Dignitäten ist es Sache des Bischofs, nach Anhörung des Kapitels alle und jede Benefizien und Kanonikate sowohl in den Cathedral- wie in den Kollegiatkirchen zu übertragen, unter Verwerfung jedweder gegenteiligen Gewohnheit und unter Rücknahme jeglichen gegenteiligen Privilegs, jedoch unter Wahrung einer gegenteiligen Bestimmung in der Gründungsurkunde ...“. Im Jahr 1922 wählte das Kapitel Kanonikus Spitzer; vermutlich erfolgte eine Wahlbestätigung durch Bischof Antonius von Henle. Ab 1925 gab es eine mehrjährige Vakanz des IV. Kanonikates, ab 1927 gab es auch keinen Dekan. Erst 1930, mehr als zwei Jahre nach Amtsantritt Bischof Buchbergers – er war Kirchenrechtler, somit auf die Durchsetzung des CIC 1917 bedacht und führte damals gerade einen Rechtsstreit wegen des Ernennungsrechts beim Stiftskapitel zur Alten Kapelle, der 1933 zu seinen Gunsten entschieden wurde, weil die Alte Kapelle, wohl im Unterschied zum Stiftskapitel von St. Johann, keine Gründungsurkunde vorweisen konnte (vgl. AAS 27 [1935] Seiten 341-344), – wird dann Kanonikus Röger, und zwar nun vom Ordinarius, ernannt. Stiftsdekan Griesbacher wird 1930 vom Kapitel gewählt und wie die Dekane früher schon oberhirtlich bestätigt. Stiftsdekan Röger hingegen wird 1933 vom Ordinarius ernannt.

## 8. Unter Stiftsdekan Peter Griesbacher (1930–1933)

„Zum Stiftsdekan wurde am 8. März 1930 H. Stiftskanonikus Peter Griesbacher gewählt und am 15. März 1930 oberhirtlich bestätigt“ (OVBl. 1930, 67). Die Wahl war erfolgt, obwohl das vierte Kanonikat nicht besetzt war.

Kanonikus Röger wird vom Bischof anstelle des verstorbenen Prälaten Mehler als Missionsdirektor des Ludwigs-Missionsvereins in der Diözese Regensburg ernannt (OVBl. 1930, 86).

1931 ist die Pfarrei Asenkofen wegen Todes von Pfarrer Franz Xaver Huber am 27. Jan. 1931, der auch Diözesanpräses der ländlichen kath. Dienstbotenvereine war (OVBl. 1931, 65), vakant und wird, offenbar weil sich zunächst niemand bewirbt, zweimal ausgeschrieben, jedesmal jedoch ohne Hinweis auf das Präsentationsrecht des Stiftskapitels (OVBl. 1931, 64 und 78). Erwähnt wird, dass die vom „Pfründevorgänger eingerichtete elektrische Leitung in Stadel und Stall im Kostenbetrag von 600 RM.“ abzulösen ist. Betont wird, dass nur Bewerber in Frage kommen, die sich verpflichten, die Ökonomie der Pfarrpfründe weiterzubetreiben. Bei der Verleihung der Pfarrei an Pfarrer Josef Schmid in Mantel, der am 5. Aug. 1931 investiert wird, wird jedoch erwähnt, dass die Ernennung „nach vorausgehender Präsentation durch das Stiftskapitel St. Johann“ erfolgte (OVBl. 1931, 118). Am 30. Nov. 1939 verstirbt Josef Schmid, freiresignierter Pfarrer von Asenkofen, zuletzt in Neukirchen bei Schwandorf, 59 Jahre 8 Monate alt (Abl. 1939, 114).

„Das seit dem am 10. April 1925 durch das Ableben des Titl. H. Geistl. Rates Franz Müllhofer erledigte 4. Kanonikat, wurde Titl. H. Kgl. Geistl. Rate Thomas Braun, freies. Stadtpfarrer von St. Rupert in Regensburg, unter dem 3. Oktober 1931 ab 1. November verliehen. Die Aufschwörung fand am 4. November statt“ (OVBl. 1931, 151). Braun erhielt im Frühjahr 1918 den Titel K. Geistl. Rat (OVBl. 1918, 10). Am 7. Sept. 1931 war die Resignation Brauns angenommen worden (OVBl. 1931, 136), er wird aber am 24. Okt. noch Provisor seiner bisherigen Pfarrei (ebd., 151), bis am 2. Dez. 1931 der neue Pfarrer Georg Hof investiert wird (ebd., 156). Braun war am 3. Febr. 1867 in Burglengenfeld geboren und am 8. Mai 1892 zum Priester geweiht worden. Zunächst Kooperator in Furth im Wald (ab 30. Mai 1892) war er am 21. Febr. 1895 Dompfarrkooperator und am 1. August 1897 Domvikar geworden, bevor er am 28. Okt. 1908 als Pfarrer von St. Emmeram investiert wurde.

Das „Oberhirtliche Verordnungsblatt für das Bist(h)um Regensburg“, zwischenzeitlich bereits gelegentlich „... für die Diözese Regensburg“ genannt, hieß seit 1. Jan. 1932 „Amtsblatt für die Diözese Regensburg“ (hier abgekürzt: Abl.).

Am 28. Jan. 1933 verstirbt Stiftsdekan BGR Peter Griesbacher, Professor an der Kirchenmusikschule, Kustos, 68 Jahre 10 Monate alt (Abl. 1933, 37). „Verliehen wurde am 4. März [1933] das 4. Kanonikat H. Kgl. Geistl. Rat Frz. X. Lindner, Direktor des Studienseminars St. Emmeram und St. Paul in Regensburg ab 1. April (aufgeschworen 5. April)“ (Abl. 1933, 72). Dieser war vom Kultusministerium zum 1. Mai 1933 auf Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt worden (Abl. 1933, 56). Lindner war am 20. März 1866 zu Floß geboren und am 19. März 1890 zum Priester geweiht. Ab 1. Apr. 1890 Kooperator in Tirschenreuth und seit 1. Dez. 1893 Seminarpräfekt in Amberg war er am 1. Juni 1899 für nahezu 34 Jahre Direktor des Studienseminars geworden.

### 9. Unter Stiftsdekan Johann Baptist Röger (1933–1941)

„Zum Stiftsdekan am Kollegiatstift St. Johann dahier wurde von Se. Exzellenz unterm 10. April [1933] der Hochw. Herr Geistl. Rat und Stiftskanonikus Johann Baptist Röger ernannt“ (Abl. 1933, 55).

1933 übernimmt Pfarrer Josef Trißl von Prackenbach die Pfarrei Ast; er verstirbt am 8. Juli 1949 als freiresignierter Pfarrer von Oberempfenbach, zuletzt in Neuburg/Do. (Abl. 1949, 66). Prackenbach wird nun ohne Präsentationsvorbehalt durch das Stiftskapitel ausgeschrieben (Abl. 1933, 78–79). Dasselbe gilt 1934 für die Pfarrei Ascholtshausen, als Pfarrer Dr. Sigl ab 1. Okt. die Pfarrei Geisenfeld übernimmt (Abl. 1934, 68–69), sowie 1935 für Rattenberg, als Pfarrer Johann B. Sieber am 22. Febr. 1935 mit 52 Jahren 10 Monaten verstirbt (Abl. 1935, 39), wobei Rattenberg gar nicht ausgeschrieben, sondern ab 1. Mai 1935 an Pfarrer Maximilian Vetter in Neunburg vorm Wald verliehen wird (ebd., 46).

Am Ostermontag 1936 hält der Bischof in der St. Johanneskirche eine feierliche Pontifikalmesse mit Kommunion für Taubstumme (Abl. 1936, 55 und 63).

Benefiziumsprovisor Zehend in Tannesberg wird zum 7. Sept. 1939 Pfarrer von Püchersreuth (Abl. 1939, 93); als solcher verstirbt er am 22. Juni 1960 (Abl. 1960, 64). Am 23. Sept. 1939 (oder: 27. Sept., vgl. Abl. 1939, 106) wird Kooperator Franz Reitinger in Ponholz bei Leonberg neuer Kooperator in Tannesberg (Abl. 1939, 102), während das Provisorat des Kanonikus-Ebnet-Benefiziums am 12. Okt. 1939 Pfarrer Wutz (verstorben am 23. Nov. 1953 als freies. Pfarrer in Tannesberg im 74. Lebensjahr; Abl. 1953, 97) übertragen wird (ebd., 106). Reitinger wird am 2. Dez. 1940 nach Binabiburg versetzt (Abl. 1940, 102).

Am 3. Jan. 1941 verstirbt „Kgl. Geistl. Rat Thomas Braun, Stiftskanonikus bei St. Johann in Regensburg, 73 Jahre 11 Monate alt“ (Abl. 1941, 7). „Zum Kanonikus am Kollegiatstift St. Johann in Regensburg wurde von Sr. Bischöflichen Exzellenz [zum 1. Mai 1941] ernannt H. Geistl. Rat Joseph Scherbauer, Stadtpfarrer bei St. Magn in Regensburg-Stadtamhof“ (Abl. 1941, 33).

Doch am 2. Juli 1941 verstirbt auch „Johann B. Röger, Bischöfl. Geistl. Rat, Stiftsdekan bei St. Johann in Regensburg, 74 Jahre 7 Monate alt“. Ferner verstirbt am 7. Juli 1941 „H. Josef Scherbauer, Bischöfl. Geistl. Rat, ern. Kanonikus bei St. Johann in Regensburg, freies. Stadtpfarrer von Regensburg-Stadtamhof, 63 Jahre 5 Monate alt“ (Abl. 1941, 51).

„Zu Kanonikern bei St. Johann wurden von S. Exzellenz dem Hochwürdigsten Herrn Bischof ernannt: H. Geistl. Rat Johann B. Stuber, Stadtpfarrer und Dekan in Wunsiedel, und H. Geistl. Rat Engelbert Geith, Pfarrer und Kammerer in Ramspau (beide ab 16. September [1941])“ (Abl. 1941, 63). Zum selben Zeitpunkt wird ihre Resignation auf ihre Pfarrei genehmigt (ebd.). Im März 1940 war Geith Bischöfl. Geistl. Rat geworden (Abl. 1940, 26). Johann B. Stuber war am 26. Apr. 1874 in Katzenrohrbach, Pfarrei Walderbach, geboren und am 4. Juni 1899 zum Priester geweiht worden. Nach zwei Kooperatorenposten in Erbdorf (ab 22. Juni 1899) und Regensburg-St. Emmeram (ab 16. Juni 1905) war Stuber am 20. Apr. 1910 Pfarrer in Wunsiedel, später auch Dekan, geworden. Engelbert Geith hingegen war am 12. Sept. 1878 in Weihmichl geboren und am 11. Mai 1902 zum Priester geweiht worden. Geith wurde ab 11. Juni 1902 Kooperator in Neukirchen hl. Blut, ab 1. Febr. 1906 in Neunburg vorm Wald, ab 1. Okt. 1908 bei St. Emmeram in Regensburg. Ab 1. Dez. 1913 Pfarrprovisor in Ramspau, wurde er dort am 28. Jan. 1914 mehr als 27 Jahre lang Pfarrer. Am 7. Okt. 1941 wurden Stuber und Geith als Kanoniker aufgeschworen.

## 10. Unter Stiftsdekan Franz Xaver Lindner (1941–1946)

„H. Geistl. Rat und Stiftskanonikus Frz. X. Lindner wurde von Sr. Exzellenz dem Hochwürdigsten Herrn Bischof unter dem 14. Oktober [1941] zum Dekan des Kollegiatstiftes St. Johann ernannt“ (Abl. 1941, 73).

Am 25. August 1942 verstirbt Kanonikus Albert Spitzer, 74 ½ Jahre alt (Abl. 1942, 45).

Das erledigte 4. Kanonikat wird ab 1. Okt. 1942 an BGR Jakob Reithmeier, Pfarrer in Großköllnbach (seit 25. Sept. 1935), verliehen (Abl. 1942, 53). Reithmeier war am 9. Apr. 1877 in Niederschneiding, Pfarrei Oberschneiding, geboren und am 11. Mai 1902 zum Priester geweiht. Ab 18. Aug. 1902 Kooperator in Bogenberg, wurde er am 4. Nov. 1907 Aushilfspriester bei St. Emmeram in Regensburg und zugleich Provisor der Benefizien St. Sebaldi und S. Crucis. Ab 17. März 1909 Benefiziumsprovisor in Stadtamhof, ab 11. Juni 1919 Pfarrprovisor in Illkofen und ab 25. Febr. 1920 in Schmatzhausen, wurde er am 24. März 1920 als Pfarrer von Sinzing investiert. Am 23. Mai 1943 bereits verstirbt jedoch „im Sanatorium Mällersdorf H. geistl. Rat Jakob Reithmeier, Stiftskanonikus bei St. Johann in Regensburg, 66 Jahre 1 Mon. alt, Mitglied des Seelenmeßbundes der Marianischen Männerkongregation Regensburg“ (Abl. 1943, 23).

Ab 1. Juli 1943 verleiht der Bischof das erledigte 4. Kanonikat an den freiresignierten Stadtpfarrer BGR Josef Lang in Regensburg (Abl. 1943, 28). Lang war am 28. Jan. 1870 in Laberweinting geboren und am 7. Juni 1896 zum Priester geweiht worden. Kooperator in Saal a. D. ab 22. Juni 1896, Pfarrprovisor in Martinsbuch ab 6. Okt. 1899, Aushilfspriester in Duggendorf ab 4. Dez. 1899, wurde Lang am 15. Jan. 1900 Kooperator in Pressath. Ab 17. Dez. 1903 Pfarrprovisor in Leuchtenberg, ab 22. Apr. 1904 Expositus in Oberwarnesteinach, übernahm er am 9. Mai 1906 die Pfarrei Pullenreuth, schließlich am 20. Aug. 1913 die Pfarrei Sallern, worauf er am 16. Okt. 1938 resignierte, wo er aber noch bis 1. Dez. 1938 Provisor blieb. Vom 1. Febr. 1937 bis 31. Juli 1943 war Lang noch Verweser der Kaplanstelle am Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Hof. Lang wurde am 18. Aug. 1943 als Kanonikus aufgeschworen.

„Oberhirtlich genehmigt wurde die freie Resignation des H. Stiftsdekans bei St. Johann in Regensburg K.G.R. Franz Xaver Lindner (ab. 1. Juli [1946])“ (Abl. 1946, 45). „Das durch freie Resignation des H. Stiftsdekans ... erledigte Kanonikat wurde von S. Exzellenz dem H.H. Bischof dem Geistl. Rat Simon Huber, freieres. Dekan und Pfarrer in Altdorf, verliehen“ (Abl. 1946, 78–79). KGR Stiftsdekan em. Lindner kommoriiert in Floß (Abl. 1946, 45). Huber wird ab 1. Aug. 1946 noch als Provisor in Altdorf angewiesen (Abl. 1946, 54), bis die Pfarrei ab 1. Okt. 1946 an Kooperator Johann Haderer von St. Nikola vergeben wird (Abl. 1946, 68). Simon Huber war am 29. Juli 1886 in Marasdorf, Pfarrei Kollbach geboren und am 29. Juni 1911 zum Priester geweiht. Zunächst ab 31. Juli 1911 Kooperator in Tunding, ab 9. Sept. 1911 in Altdorf bei Landshut, war er bereits vom 4. März bis 28. Juni 1916 Provisor von Altdorf (vom 24. Juni bis 18. Sept. 1918 auch Provisor von Weihmichl). Am 18. Febr. 1922 wurde er Benefiziumsprovisor und am 20. Sept. 1922 Kuratbenefiziat in Pfettrach, bevor ihm der Bischof am 26. Jan. 1929 die Pfarrei Altdorf übertrug. Am 20. Febr. 1929 wurde er auf die Pfarrei Altdorf investiert, wo er seit 30. Dez. 1938 auch Dekan war.

### 11. Unter Stiftsdekan Johann Baptist Stuber (1946–1948)

„Als Dekan des Kapitels St. Johann in Regensburg wurde unterm 28. Oktober ds. Js. [= 1946] H. Kanonikus Geistl. Rat Johann Bapt. Stuber oberhirtlich bestellt“ (ABL. 1946, 78).

„Herr Geistl. Rat Simon Huber, Kanonikus bei St. Johann in Regensburg, wurde vom Landkapitel Altheim wegen seiner Verdienste um das Kapitel und um die wissenschaftliche Erforschung der lokalen Kirchengeschichte [1947] zum Ehrenkapitular dieses Kapitels ernannt“ (ABL. 1947, 38). Huber stirbt am 30. Mai 1947 im Alter von 61 Jahren (ABL. 1947, 52).

„Das durch den Tod des Herrn Kanonikus Geistl. Rates Simon Huber am Kollegiatstift St. Johann in Regensburg erledigte 4. Kanonikat wurde von S. Exz. dem H. H. Bischof mit Wirkung vom 1. September [1947] dem H. geistl. Rat Josef Kagerer, Studienprofessor in Regensburg, verliehen“ (ABL. 1947, 67). Er wird noch zum Oberstudienrat befördert (ABL. 1947, 75). Josef Kagerer war am 5. Jan. 1881 in Frontenhausen geboren und am 4. Juni 1905 zum Priester geweiht worden. Am 23. Juni 1905 wurde er Aushilfspriester in Ruhmannsfelden, am 27. Nov. 1908 Kooperator in Ergoldsbach, am 29. Juli 1911 in Straubing-St. Jakob. Zum 3. Okt. 1917 wurde ihm das Amt des Dompredigers anvertraut, bevor er am 1. Mai 1921 Studienprofessor für Religionslehre an der Oberrealschule in Regensburg wurde. Zum 1. Jan. 1927 wurde er etatsmäßiger Studienprofessor – erhielt also eine Planstelle als Beamter – und wechselte ab 1. Okt. 1929 als Studienprofessor an das Alte Gymnasium in Regensburg.

Am 20. Juli 1948 verstirbt Stiftsdekan BGR Johann B. Stuber, Mitglied des Marianischen Seelenmessbundes in Regensburg, im Alter von 74 ½ Jahren (ABL. 1948, 65).

### 12. Unter Stiftsdekan Engelbert Geith (1948–1959)

„Zum Dekan des Kollegiatstiftes St. Johann wurde von Sr. Exzellenz dem H. H. Bischof H. Geistl. Rat Engelbert Geith, Kanonikus dieses Stiftes, ernannt (ab 1. August [1948]); das am Kollegiatstift St. Johann durch den Tod des H. Stiftsdekans Geistl. Rates Johann Stuber und das Vorrücken der übrigen Kanoniker erledigte IV. Kanonikat wurde mit Wirkung vom 1. September [1948] dem H. geistl. Rat Georg Brombierstäudl, Pfarrer in Mallersdorf, verliehen“ (ABL. 1948, 64). Am 20. Juni 1940 wurde Armeeoberpfarrer Georg Brombierstäudl mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet; ab 1. Okt. 1940 wurde er zum Wehrmachtsdekan befördert (ABL. 1940, 98; vgl. auch ABL. 1942, 2). Nach dem Krieg wurde er Pfarrer von Mallersdorf und wurde 1947 zum Bischöfl. Geistl. Rat ernannt (ABL. 1947, 33). Zum 1. Sept. 1948 hatte der Bischof seine freie Resignation genehmigt (ABL. 1948, 64). Georg Brombierstäudl (\* 8. Apr. 1866 in Nandlstadt, Erzd. München und Freising; Priesterweihe 29. Juni 1911) war am 16. Juli 1911 Kooperator in Kösching, ab 28. Febr. 1913 in Roding geworden. Am 17. Nov. 1915 durfte er zum 1. Dez. 1915 die 4. Vikarsstelle an der Alten Kapelle antreten (OVBl. 1916, 8). Am 28. Jan. 1916 wird Brombierstäudl als Kooperator bei St. Kassian angewiesen (OVBl. 1916, 48). Ab 1. Mai 1922 Studienrat für Religionslehre, wurde er am 1. Jan. 1929 Studienprofessor. Am 1. Apr. 1935 wurde Brombierstäudl Standortpfarrer in Regensburg, ab 1. Okt. 1936 Heerespfarrer, ab 1. März als Wehrmachtsoberpfarrer beauftragt mit den Dienstgeschäften des Wehrkreispfarrers in Nürnberg. Am 1. Okt. 1940 noch Wehrmachtsdekan geworden, hatte Brombierstäudl ab 1. Aug. 1945 die Pfarrei Mallersdorf übernommen.

Am 30. Januar 1949 assistiert der Bischof bei einem Gottesdienst der polnischen Gemeinde in St. Johann (Abl. 1949, 23).

„Seine Heiligkeit Papst Pius XII. hat [im Mai 1952] H. Geistl. Rat Engelbert Geith, Dekan des Kollegiatstiftes St. Johann in Regensburg, zum Päpstlichen Hausprälaten ernannt“ (Abl. 1952, 51).

Die Verbindung zwischen Stiftskapitel und Kanonikus-Ebnet'schem Benefizium in Tannesberg besteht offenbar nicht mehr, denn 1954 heißt es: „In Tannesberg steht das Benefizium für einen Priester zur Verfügung. Das Haus steht in unmittelbarer Nähe der Kirche, hat 5 Zimmer und Küche, Keller und Waschküche, elektr. Licht, Wasserleitung, einen Gemüse- und Obstgarten. Bei etwas Mithilfe in der Seelsorge ist Wohnung etc. frei. Anfragen sind an das kath. Pfarramt Tannesberg/Opf. zu richten“ (Abl. 1954, 59). Ab 16. Januar 1955 wird der freiresignierte Pfarrer von Wondreb, Rudolf Maltry (\* 5. Febr. 1891 in Hettenheidelberg, Diöz. Speyer; Priesterweihe 3. März 1915), als Benefiziumsprovisor nach Tannesberg angewiesen (Abl. 1955, 24). Maltry, der ab 1. März 1956 als Benefiziumsprovisor nach Schambach bei Straubing geht (Abl. 1956, 37), ab 1. Nov. 1957 jedoch wieder Provisor des Tannesberger Benefiziums wird (Abl. 1957, 89), geht später nach Neustadt/WN., im Herbst 1959 nach Neutraubling (Abl. 1959, 105) und verstirbt am 12. Juli 1968 als Kommorant in Schierling (Abl. 1968, 117). Das Provisorat des Kanonikus-Ebnet'schen Benefiziums wird künftig dem Tannesberger Pfarrer übertragen.

Am 8. Juni 1955 verstirbt BGR Kanonikus Josef Lang, Jubelpriester im 86. Lebensjahr (Abl. 1955, 54). „Das erledigte 4. Kanonikat am Kollegiatstift St. Johann in Regensburg wurde mit Wirkung vom 1. Nov. [1955] dem H. Johann B. Stadler, Pfarrer in Luhe, verliehen“ (Abl. 1955, 83), dessen Resignation zum selben Datum angenommen worden war (ebd.). Stadler ist am 26. Juni 1893 in Altglashütte (Pfarrei Hohenthann/Opf.) geboren und wurde nach dem Kriegsdienst im 1. Weltkrieg (1. Dez. 1914–20. Febr. 1915 und 15. Sept. 1917–15. Dez. 1918) am 19. März 1920 zum Priester geweiht. Zunächst Kooperator in Gerzen (7. Apr. 1920), Teisnach (16. Okt. 1920) und Rötz (30. Sept. 1921) wurde er am 24. Juli 1922 Seminar-Präfekt in St. Emmeram und Paul in Regensburg. Nach einem Krankenurlaub (ab 1. Sept. 1926) wurde Stadler Expositus in Greilsberg (21. Febr. 1927) und in Regensburg-Winzer (1. Dez. 1931), das zur Spitalpfarrei Regensburg-St. Katharina gehörte. Für kurze Zeit Pfarrer in Hofkirchen (1. Jan. 1937), war Stadler am 1. Juni 1940 Pfarrer in Luhe geworden.

Kanonikus BGR Josef Kagerer wird 1956 Prosynodalrichter und Richter am Bischöflichen Ehegericht (Abl. 1956, 14).

Am 14. November 1956 verstirbt Franz Xaver Lindner, Kgl. Geistl. Rat, langjähriger Direktor des Studienseminars St. Emmeram in Regensburg, freiresignierter Dekan des Kollegiatstiftes St. Johann zu Regensburg, Senior des Diözesanklerus, Jubelpriester in Floß, im 91. Lebensjahr“ (Abl. 1956, 109).

Am 27. März 1958 hält Weihbischof Hiltl (seit 1951) in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Ansprache anlässlich der Osterkommunion der Pfarrhaushälterinnen (Abl. 1958, 30). Am 21. Sept. 1958 ist in St. Johann eine feierliche Pontifikalmesse des Erzbischofs mit Ansprache zum Treffen der kath. Lagergemeinde der ehem. Zivilinternierten (Abl. 1958, 69).

Am 5. Dezember 1959 verstirbt Stiftsdekan und Administrator Prälat und BGR Engelbert Geith, Jubelpriester, im 82. Lebensjahr (Abl. 1959, 121). „Das durch den Tod des H.H. Stiftsdekans Prälat Engelbert Geith frei gewordene 4. Kanonikat am Kollegiatstift zu den heiligen Johann Baptist und Johann Evangelist in Regensburg

wurde vom Hl. Vater dem H. H. Prälat Anton Pronadl, fr. Stadtpfarrer von Amberg-St. Martin, verliehen, ab 1. April 1960“ (Abl. 1960, 38). Anton Pronadl war am 29. Nov. 1886 in Martinsneukirchen, Pfarrei Zell bei Roding, geboren. Nach seiner Priesterweihe am 29. Juni 1911 wurde er am 14. Aug. 1911 Kooperator in Tirschenreuth, am 3. Jan. 1913 Kooperator in Plattling. Zum 21. Apr. 1914 erfolgte seine Berufung als Präfekt an das damals noch Königliche – heute staatliche – Studienseminar St. Emmeram und St. Paul in Regensburg. Seit 1. Aug. 1922 hauptamtlicher Religionslehrer „für die Volksschulen bei der Pfarrei Leonberg, Dek. Burglengenfeld“ (OVBl. 1922, 156), wurde Pronadl am 30. Apr. 1927, inzwischen hauptamtlicher Religionslehrer in Maxhütte, Pfarrprovisor der neu errichteten Pfarrei Maxhütte im Dekanat Burglengenfeld (OVBl. 1927, 80); am 27. Juli 1927 erfolgte seine kanonische Investitur als Pfarrer von Maxhütte (OVBl. 1927, 92 und 105). Am 1. März 1942 übertrug der Bischof ihm die Pfarrei Amberg-St. Martin, auf die er am 1. März 1960 resignierte.

### *13. Unter Stiftsdekan Georg Brombierstäudl (1960)*

Kanonikus Brombierstäudl wird – wohl im April 1960, als das Kapitel wieder vollzählig ist – neuer Stiftsdekan (Hinweis im Abl. fehlt). Am 15. Febr. 1960 hielt Weihbischof Hiltl in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Ansprache zum Diözesan-Messnertreffen (Abl. 1960, 28). Am 6. April 1960 ist in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Ansprache des Weihbischofs und Generalkommunion der Pfarrhaushälterinnen (Abl. 1960, 48).

Am 4. Oktober 1960 bereits verstirbt BGR „Georg Brombierstäudl, Stiftsdekan des Kollegiatstiftes St. Johann in Regensburg, Wehrmachtsdekan i. R., fr. Pfarrer von Mallersdorf, im 75. Lebensjahr“ (Abl. 1960, 101 ohne Angabe des Todestages, Abl. 1960, 112 mit Todestag 3. Oktober 1960). Ab 1. Dez. 1960 wird BGR Johann Pangerl, freiresignierter Pfarrer von Regensburg-Sallern, zum Kanonikus in St. Johann ernannt (Abl. 1960, 120). 1958 war Pangerl Bischöfl. Geistl. Rat geworden (Abl. 1958, 20), hatte zum 1. Sept. 1959 auf die Pfarrei Sallern resigniert (Abl. 1959, 74) und danach in der Weiße-Lilien-Straße 6/III Wohnung genommen (Abl. 1959, 112). Pangerl war am 10. Apr. 1893 in Pfatter geboren und hatte, nachdem er vom 24. Nov. 1914 bis 15. Nov. 1918 als Militär-Krankenwärter im Kriegseinsatz war, am 29. Juni 1921 die Priesterweihe empfangen. Zunächst ab 23. Juli 1921 Kooperator in Straubing-St. Peter, ab 1. Sept. 1923 in Stadtamhof, schließlich ab 31. Jan. 1929 in Regensburg-St. Rupert (Emmeram), war Pangerl seit 1. Dez. 1938 22 Jahre lang Pfarrer von Sallern gewesen.

### *14. Unter Stiftsdekan Anton Pronadl (1960–1978)*

Zum 14. Dezember 1960 wird Kanonikus Prälat Anton Pronadl Stiftsdekan von St. Johann (Hinweis im Abl. fehlt). Er wird Ende 1960 mit dem Deutschen Bundesverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet (Abl. 1960, 120).

Am 14. März 1961 hält Weihbischof Hiltl in St. Johann wieder eine Pontifikalmesse mit Ansprache zum Diözesantreffen der Mesner (Abl. 1961, 41), am 22. März zur Osterkommunion der Pfarrhaushälterinnen (ebd., 42). Am 30. April 1961 feiert Erzbischof Buchberger in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Ansprache zum Treffen der ehemaligen Internierten (Abl. 1961, 56). Stiftskanonikus Johann B. Stadler wird 1961 Bischöflich Geistlicher Rat (Abl. 1961, 42). Am 27. Dez. 1961 hält Kapitel-

vikar Hiltl in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Ansprache für die Angestellten des Gaststättengewerbes (ABL. 1962, 11).

Am 12. April 1962 ist in St. Johann wiederum Pontifikalmesse mit Ansprache anlässlich der Osterkommunion der Pfarrhaushälterinnen (ABL. 1962, 57), ebenso im Jahr 1963 am 8. März wiederum durch den Weihbischof (ABL. 1963, 53). Im Frühjahr 1963 wird Kanonikus Josef Kagerer von seinem Amt als Prosynodalrichter entpflichtet (ABL. 1963, 91).

Am 24. Febr. 1964 hält der neue Bischof Dr. Rudolf Graber (seit 1962) in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Ansprache zum Priestertag und nimmt dann an den Referaten und der Aussprache teil (ABL. 1964, 52). Am 20. März 1964 hält Weihbischof Hiltl in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Ansprache für die Pfarrhaushälterinnengemeinschaft der Diözese (ebd., 53). Am 24. Okt. 1964 verstirbt Kanonikus BGR Josef Kagerer, Oberstudienrat i. R., Jubelpriester im 84. Lebensjahr (ABL. 1964, 140).

„Das freigewordene 4. Kanonikat wurde vom H. H. Bischof dem H. Geistl. Rat Matthias Treiber, Stadtpfarrer in Amberg-St. Georg, mit Wirkung vom 1. Mai [1965] übertragen“ (ABL. 1965, 25). Zu diesem Datum hatte der Bischof die Resignation Treibers auf die Pfarrei St. Georg genehmigt (ABL. 1965, 45). Treiber, geboren am 22. Febr. 1900 in Schönsee, wurde am 29. Juni 1925 – am Ende des 1. Weltkriegs musste er vom 21. Juni bis 15. Nov. 1918 noch Kriegsdienst leisten – zum Priester geweiht. Nach drei Kooperatorenposten in Abensberg (2. Juli 1925), Straubing-St. Peter (1. Aug. 1927) und Regensburg-Reinhausen (1. Aug. 1930) wurde er am 1. Nov. 1931 Expositus in Bubach am Forst, danach Pfarrer in St. Englmar (1. Apr. 1936) und Geiersthal-Teisnach (1. Nov. 1941), bevor er am 1. Okt. 1954 die Pfarrei Amberg-St. Georg erhielt. Am 22. März 1965 hält der Weihbischof wieder eine Pontifikalmesse in St. Johann aus Anlass der gemeinsamen Osterkommunion der Pfarrhaushälterinnen der Diözese. Am 9. April 1965 hält der Bischof eine Pontifikalmesse mit Ansprache anlässlich der Jahrestagung der Kath. Filmarbeit in Deutschland (ABL. 1965, 69).

Kanonikus Treiber wird ab 14. Februar 1966 (bis 1. Mai 1966) als Pfarrprovisor in Regensburg-Prüfening angewiesen (ABL. 1966, 42), wo Pfarrer BGR Alois Tremel (\* 30. Sept. 1901 in Ilsenbach, damals Pfarrei Alt-Neustadt/WN.; Priesterweihe 29. Juni 1926) am 13. Febr. verstorben ist (ABL. 1966, 51); ab 1. Mai 1966 wird Anton Pöschl (bis 1. Sept. 1996) Pfarrer von Prüfening (ABL. 1966, 59).

Am 21. November 1967 hält der Bischof in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Predigt anlässlich der Jahresversammlung der Mesnergemeinschaft des Bistums (ABL. 1967, 147). Am 13. Okt. 1968 feiert Bischof Rudolf in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Predigt anlässlich des 70. Gründungsfestes des Kath. Kaufmännischen Vereins Hansa (ABL. 1968, 134). Am 21. Nov. 1968 hält Weihbischof Hiltl in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Ansprache anlässlich der Diözesantagung der Mesner (ABL. 1968, 169). Am 12. März 1969 feiert wiederum Weihbischof Hiltl († 20. Apr. 1979) eine Pontifikalmesse mit Ansprache anlässlich der Osterkommunion der Pfarrhaushälterinnen (ABL. 1969, 37).

Am 1. Mai 1972 verstirbt BGR Kanonikus Johann Pangerl, freiresignierter Pfarrer von Regensburg-Sallern, Priesterjubilär im 79. Lebensjahr (ABL. 1972, 56).

Zum 1. Febr. 1974 wird der Vizeoffizial am Bischöfl. Konsistorium (seit 1. Juni 1969; vgl. ABL. 1969, 136), Gerhard Matischok (\* 23. Sept. 1911 in Kattowitz/Schlesien; Priesterweihe 30. Juli 1939 für die Erzdiözese Breslau; in Regensburg inkardiniert am 16. Jan. 1974), Kanonikus am Kollegiatstift St. Johann (Hinweis im ABL.

fehlt). Nach Entlassung aus Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft (15. Febr. 1942–1. Dez. 1946) war Matischok ins Bistum Regensburg gekommen und Kaplan in Stamsried (16. Apr. 1947) und Amberg-St. Georg (1. Jan. 1949) geworden. Ab 1. Nov. 1949 Expositus in Walting, wurde er am 1. Sept. 1952 Pfarrkurat in Neusorg, am 1. Apr. 1965 Benefiziumsprovisor und Administrator in Pattendorf. In dieser Zeit bereits wurde er am 5. Jan. 1966 Subsistut des Promotor justitiae der Diözese, schließlich am 1. Juni 1969 Vizeoffizial beim Bischöflichen Konsistorium.

Im Laufe des Jahres 1976 werden die vier Kanonikate am Kollegiatstift um zwei Stellen erweitert, zumal es seit 1922 keine Chorvikare mehr gegeben hatte. „Das neugeschaffene 5. Kanonikat am Kollegiatstift St. Johann in Regensburg wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1977 H. B. Geistl. Rat Wilhelm Georgi, fr. Pfarrer von Dingolfing-St. Josef, Kommorant in Zeitlarn, verliehen“ (ABL. 1976, 179). Zum 1. Aug. 1976 war die Resignation Georgis auf Dingolfing vom Bischof angenommen worden (ABL. 1976, 60); Georgi wurde als Vicarius-cooperator in Zeitlarn bestellt (ebd., 88). Georgi, am 17. Febr. 1913 in Regensburg-Reinhausen geboren, wurde am 13. Aug. 1939 zum Priester in der Gemeinschaft der Steyler Missionare geweiht; er leistete 1940–1948 Missionsdienst in China (1940–1944 Vizerektor der Bischöfl. Residenz in Sinsiang; 1944–1948 Hospitaldirektor in Huaiking, Tungkin und Lintung), kam ab Sept. 1948 ins Bistum Regensburg, wo er Kooperator in Regensburg-St. Anton wurde. Nach seiner Inkardination ins Bistum am 15. Mai 1952 wurde Georgi Religionslehrer in Regensburg-St. Konrad (16. Aug. 1952), Expositus in Frauenbiburg (1. Dez. 1956), Pfarrkurat (1. Aug. 1957) und schließlich Pfarrer (1. Jan. 1960) in Dingolfing-St. Josef.

„H. B. Geistl. Rat Josef Lautenschlager, fr. Pfarrer von Saal, wurde vom H. H. Bischof das 6. Kanonikat am Kollegiatstift St. Johann in Regensburg, mit Wirkung vom 1. Juni d. Js. [= 1977] verliehen“ (ABL. 1977, 83). Zum selben Datum war Lautenschlagers Resignation angenommen worden (ABL. 1977, 76); Lautenschlager wurde aber noch als Provisor seiner bisherigen Pfarrei angewiesen (ebd., 83). Lautenschlager ist am 4. März 1909 in Burglengenfeld geboren und wurde am 29. Juni 1934 zum Priester geweiht. Nach drei Kooperatorenposten in Roding (1. Aug. 1934), Schwandorf (1. Nov. 1935) und Regensburg-St. Wolfgang (1. Apr. 1938) wurde er am 1. Apr. 1947 Pfarrer in Saal a. d. Donau.

Kanonikus Matischok wird [zum 9. Mai] 1977 Prälat (ABL. 1977, 83). Am 24. Juni 1977 begeht Bischof Rudolf im Rahmen der Wolfgangswache in St. Johann die 850-Jahrfeier des Kollegiatstiftes (ABL. 1977, 37 und 93). Nach einer Pontifikalvesper am Nachmittag des 23. Juni um 15.00 Uhr sprach der Bischof das Schlusswort bei der Festakademie, nach dem Festgottesdienst am 24. Juni um 9.00 Uhr eröffnete er die Ausstellung „Die Schöne Maria in Regensburg“ im Haus Heuport (ebd., 73 und 93). Am 11. Aug. 1977 wird Kanonikus BGR Wilhelm Georgi als geistlicher Beirat der Mesner-Vereinigung in der Diözese Regensburg bestellt (ABL. 1977, 108).

Am 11. Febr. 1978 hält Bischof Rudolf in St. Johann ein Pontifikalamt mit Ansprache und Erteilung der Missio canonica (ABL. 1978, 33). Tags darauf, am 12. Febr. 1978 verstirbt Prälat Anton Pronadl, Dekan des Kollegiatstiftes St. Johann in Regensburg, Priesterjubilär, im 92. Lebensjahr (ABL. 1978, 35). Die Kanonikatsstelle bleibt vakant, auch wird kein neuer Dekan gewählt. Für Pronadl, der auch Diözesanpräses der Schönstatt-Bewegung im Bistum Regensburg gewesen war, wird Kaplan Georg Frank in Plattling als Präses bestimmt (ABL. 1978, 68).

Am 11. Apr. 1978 feiert Weihbischof Flügel (seit 1968) in St. Johann eine hl. Messe anlässlich der Tagung des Zentralvorstandes des Deutschen Caritas-Verbandes in

Konzelebration mit Ansprache (Abl. 1978, 108). Am 18. (oder 19.?) Nov. 1978 erteilt der Bischof erneut die *Missio canonica* in St. Johann (Abl. 1978, 169); von dieser Feier ist auch die Predigt des Bischofs dokumentiert (Abl. 1978, 145–146).

Am 3. Febr. 1979 erteilt Bischof Rudolf erneut in St. Johann die *Missio canonica* in einem Pontifikalamt mit Ansprache (Abl. 1979, 58). Am 3. Juli 1979 hält Weihbischof Flügel in St. Johann die Predigt zum silbernen Priesterjubiläum des Diözesancaritas-Direktors Walter Siegert (Abl. 1979, 92). Am 5. Juli 1979 hält Bischof Rudolf in St. Johann den Jubiläumsgottesdienst des Weihekurses 1929 (Abl. 1979, 22 und 91). Am 27. Okt. 1979 hält Bischof Rudolf in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Ansprache anlässlich der Herbstvollversammlung des Diözesanrates (Abl. 1979, 128). Am 4. Nov. 1979 stirbt BGR Matthias Treiber, freiresignierter Pfarrer von Amberg-St. Georg, zuletzt Kanonikus am Kapitel des Kollegiatstiftes zu den hll. Johann Baptist und Johann Evangelist, Priesterjubilär, im 80. Lebensjahr (Abl. 1979, 129). Weihbischof Flügel nimmt an der Requiemmesse am 7. Nov. in Niedermünster teil (ebd., 138).

Am 3. März 1980 hält Weihbischof Guggenberger (seit 1972) in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Predigt zur Jahresversammlung der Mesner (Abl. 1980, 72). Am 8. März 1980 verleiht der Bischof in St. Johann die *Missio canonica* an 86 Lehrer (Abl. 1980, 70). Am 30. Juni 1980 feiert Bischof Rudolf in St. Johann den Jubiläumsgottesdienst des Weihekurses 1930 (Abl. 1980, 31 und 117)<sup>15</sup>. Am 18. Juli ist in St. Johann erneut Verleihung der *Missio canonica* durch den Bischof (ebd., 118).

BGR Konrad Bauer, der 1976 Bischöfl. Geistl. Rat geworden war (Abl. 1976, 87) und dessen Resignation auf die Pfarrei Rudelzhausen zum 1. Sept. 1980 angenommen wurde (Abl. 1980, 102), wird als Kanonikus ans Kollegiatstift St. Johann berufen (der Hinweis im Abl. 1980 fehlt). Bauer ist am 28. Nov. 1910 in Arnschwang geboren und wurde am 29. März 1937 zum Priester geweiht. Zunächst Aushilfe in Volkenschwand (1. Mai 1937), wurde er am 1. Juni 1937 Kooperator in Rottenburg/L. und Amberg-Hl. Dreifaltigkeit (1. Mai 1939), schließlich Benefiziumsprovisor in Otzing (1. Sept. 1940) und Expositus in Diepoltskirchen (1. März 1948). Seit dem 1. März 1956 war er Pfarrer von Rudelzhausen gewesen.

Zum 1. Febr. 1981 wird die freie Resignation von Pfarrer BGR Johann Ev. Güntner in Bodenmais genehmigt (Abl. 1981, 38). Mit Wirkung vom selben Tage überträgt der Bischof ihm das freigewordene 6. Kanonikat am Kollegiatstift St. Johann (ebd., 39). Güntner ist am 4. Sept. 1913 in Regensburg geboren und am 19. März 1938 zum Priester geweiht. Nach einer Kaplanszeit in Viechtach (1. Apr. 1938) war er ab 1. Jan. 1941 Aushilfe in Amberg-Hl. Dreifaltigkeit, bis er ab 5. Mai 1941 Kriegsdienst leisten musste und bis 13. Aug. 1945 in Kriegsgefangenschaft war. Seit 1. Jan. 1946 Kaplan in Regensburg-St. Emmeram, wurde er am 1. Febr. 1953 Pfarrer von Bodenmais.

### 15. Unter Stiftsdekan Gerhard Matischok (1981–1995)

„H. Prälat Gerhard Matischok, Administrator am Kollegiatstift St. Johann zu Regensburg, wurde vom H. H. Bischof [Dr. Rudolf Graber] mit Wirkung vom 2. Februar 1981 zum Stiftsdekan daselbst ernannt“ (Abl. 1981, 39). Weihbischof Flügel nimmt die Amtseinführung am 14. Febr. 1981 vor und hält dabei eine Ansprache (Abl. 1981, 80).

<sup>15</sup> Im Jahr 1981 war der Jubiläumsgottesdienst der 50-jährigen Priesterjubilare in der Spitalskirche St. Katharina (Abl. 1981, 20), 1982 in der Alten Kapelle (Abl. 1982, 34).

Am 28. März 1981 erteilt Bischof Rudolf wieder die *Missio canonica* bei einer Pontifikalmesse in St. Johann (ABL. 1981, 79), ebenso am 18. Juli 1981 (ebd., 100). Auch 1982 wird zweimal die *Missio canonica* bei einem Gottesdienst in St. Johann an Religionslehrer verliehen: am 23. Januar durch den Bischof an 124 Personen (ABL. 1982, 65) und am 17. Juli durch Weihbischof Guggenberger (ABL. 1982, 120).

Am 23. Okt. 1982 eröffnet der neue Bischof Manfred Müller (1982–2002) die Sitzungsperiode des neu gewählten Diözesanrates in St. Johann und nimmt an der konstituierenden Sitzung im Haus Heuport teil (ABL. 1982, 174). Am 1. Dez. 1982 verstirbt im 90. Lebensjahr BGR Johann Bapt. Stadler, Kanonikus von St. Johann (ABL. 1982, 176).

Am 5. Febr. 1983 verleiht Bischof Manfred bei einem Gottesdienst in St. Johann die *Missio canonica*; anschließend ist Empfang im Haus Heuport (ABL. 1983, 52). Am 27. Apr. 1983 feiert Bischof Manfred in St. Johann eine Pontifikalmesse mit Predigt anlässlich der Bundestagung der Diözesanbeauftragten für die Seelsorge am Hotel- und Gaststättengewerbe (ABL. 1983, 99). Am 29. Juli 1983 erteilt der Bischof in St. Johann erneut die *Missio canonica* (ABL. 1983, 101), ebenso am 14. Jan. und am 28. Juli 1984 (ABL. 1984, 38 und 83).<sup>16</sup>

„H. Otto Döllinger, fr. Pfarrer von Böhmischbruck, wurde vom H.H. Bischof mit Wirkung vom 15. Juni 1984 das freigewordene 6. Kanonikat am Kollegiatstift St. Johann zu Regensburg übertragen“ (ABL. 1984, 75).<sup>17</sup> Zum selben Datum war Döllingers Resignation angenommen worden (ebd.). Döllinger ist am 22. Apr. 1911 in Berlin geboren und wurde am 29. März 1937 für Regensburg zum Priester geweiht; nach Kaplanstellen in Moosthann (16. Apr. 1937) und Nabburg (16. Okt. 1937) wurde er Benefiziumsprovisor in Viehhausen (1. Okt. 1945), dann in Sulzbach-Rosenberg (1. Mai 1949). Ab 1. Jan. 1952 war er Pfarrer in Ast, danach (1. Sept. 1960) in Waldershof, schließlich seit 1. Juli 1963 in Böhmischbruck.

Am 24. Sept. 1984 feiert Weihbischof Flügel in St. Johann eine hl. Messe mit Predigt anlässlich des Schulanfangs der Kath. Fachakademie für Sozialpädagogik (ABL. 1984, 150).

Am 12. Okt. 1985 ist in St. Johann Messe des Bischofs mit Predigt aus Anlass der Herbst-Vollversammlung des Diözesanrates (ABL. 1985, 133). Kanonikus BGR Konrad Bauer wird zum Wolfgangsfest 1985 Monsignore (ABL. 1985, 103).

Am 30. April 1986 verstirbt Kanonikus Msgr. BGR Konrad Bauer, freiresignierter Pfarrer von Rudelzhausen, 75 Jahre alt (ABL. 1986, 76). Am 11. Okt. 1986 hält Bischof Manfred in St. Johann den Gottesdienst anlässlich der konstituierenden Sitzung des 6. Diözesanrats (ABL. 1986, 149).

Am 19. Apr. 1988 hält Weihbischof Schraml (1986–2002; jetzt Bischof von Passau) in St. Johann eine Pontifikalmesse zur Eröffnung der Sitzung des Caritas-Zentral-

<sup>16</sup> Seit 1985 wird die *Missio canonica* an die Religionslehrer in Niedermünster (meist im Winter, z. B. am 9. Febr. 1985, ABL. 1985, 61; 6. Febr. 1999, ABL. 1998, 122; 2. Febr. 2002; ABL. 2001, 230) oder Werdenfels (meist im Sommer, z. B. am 10. Juli 1985, ABL. 1985, 80; 8. Juli 1999, ABL. 1998, 127), zuletzt auch – wohl wegen des Umbaus in Werdenfels – in Mariaort (z. B. am 4. Juli 2002; ABL. 2001, 234) verliehen.

<sup>17</sup> Das allgemeine Recht der Kirche legt seit dem 1. Adventsonntag 1983 in can. 509 § 1 CIC 1983 fest: „Es ist Sache des Diözesanbischofs, nicht aber des Diözesanadministrators, nach Anhörung des Kapitels alle und jedwede Kanonikate zu übertragen, und zwar ebenso in der Kathedral- wie in einer Kollegiatkirche, wobei jedes gegenteilige Privileg aufgehoben ist; es steht dem Diözesanbischof zu, den vom Kapitel selbst gewählten Vorsitzenden des Kapitels zu bestätigen.“

rates (Abl. 1988, 123); der Bischof feiert am 1. Okt. 1988 in St. Johann einen Gottesdienst zur Herbst-Vollversammlung des Diözesanrates (Abl. 1988, 192).

Am 24. Juni 1990 hält Weihbischof Schraml in St. Johann ein Pontifikalamt mit Predigt anlässlich der 700-Jahrfeier des Kollegiatstiftes St. Johann (Abl. 1990, 74); der Bischof feierte an diesem Tag in Großköllnbach die 1200-Jahrfeier des Ortes (ebd., 72).

Am 1. Febr. 1991 feiert Weihbischof Guggenberger in St. Johann die Mitarbeitermesse mit Predigt (Abl. 1991, 49). Die Mitarbeitermessen des Bischöfl. Ordinariates finden bis zum Amtsbeginn von Bischof Gerhard Ludwig Müller (24. Nov. 2002), der die Mitarbeitermessen in seiner Hauskapelle feiert, jeweils am ersten Freitag im Monat in St. Johann statt; es zelebriert in der Regel jeweils ein Mitglied der Ordinariatskonferenz.

Am 1. April 1991 wird Landes-Polizeidekan Heinrich Wachter, Fürholzen, vom Bischof das 6. Kanonikat am Kollegiatstift übertragen (Abl. 1991, 48). Zum 1. Jan. 1986 war Wachter von Kard. Wetter zum Landes-Polizeidekan für die Katholische Polizeiseelsorge in Bayern ernannt worden (Abl. 1985, 133). Zur Wolfgangswache 1996 wird Kanonikus Wachter Bischöfl. Geistl. Rat (Abl. 1996, 46). Wachter, geboren am 23. März 1930 in Plattling, war am 29. Juni 1955 zum Priester geweiht worden. Kurz Kaplan in Windischeschenbach (15. Juli 1955) wurde er ab 1. Dez. 1955 Kaplan in Roding und ab 1. Sept. 1960 Expositus in Trasching. Seit 16. Sept. 1965 Militärgeistlicher in Regensburg, erhielt er am 15. März 1966 den Titel eines Militärpfarrers in Regensburg. Ab 16. Febr. 1968 war er deutscher kath. Militärgeistlicher für SHAPE in Belgien und in Fontainebleau/Frankreich. Seit 1. Apr. 1972 Militärpfarrer in Neumünster – während der Olympiade 1972 war Wachter in Kiel-Schilksee auch Olympia-Seelsorger – wurde er am 21. Sept. 1972 Militärdekan. Ab 1. Okt. 1973 kehrte er in den Dienst der Diözese zurück und wurde am 1. Okt. 1973 Pfarrer in Essenbach, drei Jahre später ab 1. Okt. 1976 in Straubing-St. Jakob. Seit dem 1. Juni 1983 war Wachter dann Polizeipfarrer in Bayern, bevor er am 1. Jan. 1986 Landespolizeidekan wurde.

Bischof Manfred hält am 3. Juli 1992 in St. Johann die Mitarbeitermesse (Abl. 1992, 110), am 2. Okt. Weihbischof Schraml (ebd., 162). Am 24. Dez. 1992 verstirbt Kanonikus BGR Josef Lautenschlager, 83 Jahre alt (Abl. 1992, 164). Die Stelle bleibt vakant.

Am 2. Okt. 1993 verstirbt Kanonikus BGR Wilhelm Georgi, 80 Jahre alt (Abl. 1993, 88). Bis zum Mai 1994 sind nun zwei Stellen im Stiftskapitel vakant.

„Der Diözesanbischof hat Apost. Protonotar Domkapellmeister Georg Ratzinger, Regensburg, mit Wirkung vom 1. 5. 1994 das 5. Kanonikat am Kollegiatstift ... verliehen“ (Abl. 1994, 34). Zunächst bleibt nach Ratzingers Berufung bis Herbst 1995 noch eine Stelle im Stiftskapitel vakant. Georg Ratzinger ist am 15. Jan. 1924 in Pleiskirchen (Kreis Altötting) geboren und wurde am 29. Juni 1951 für die Erzdiözese München und Freising zum Priester geweiht. Über Ratzingers Werdegang im Bistum Regensburg findet sich im Amtsblatt Folgendes: „Als Nachfolger des am 22. November 1963 verstorbenen H. H. Prälaten Dr. Theobald Schrems wurde vom Bischöfl. Domkapitel H. Georg Ratzinger, Chordirektor an der Stadtpfarrkirche St. Oswald in Traunstein, gewählt. Der Ortsordinarius hat die Wahl unterm 7. Januar ds. Js. [= 1964] bestätigt. Der neue Domkapellmeister übernimmt sein Amt ab 1. Februar 1964“ (Abl. 1964, 17). 1968 wurde Ratzinger Monsignore (Abl. 1968, 73), 1976 zusammen mit seinem Bruder Joseph, dem späteren Kardinal und Erzbischof von München und Freising (1977–1981) und heutigen Präfekten der Glaubenskongregation (seit 1981), Prälat (Abl. 1976, 87), am 23. Okt. 1993 schließlich Apostolischer Protonotar (Abl. 1994, 10).

„Bischof Manfred hat Stadtpfarrer Msgr. Albin Ullrich mit Wirkung vom 1.9.1995 das 6. Kanonikat am Kollegiatstift zu den Heiligen Johannes Baptist und Johannes Evangelist zu Regensburg verliehen“ (Abl. 1995, 66). Zum 31. Aug. 1995 war die Resignation Ullrichs auf die Pfarrei St. Emmeram angenommen worden (Abl. 1995, 26). Ullrich ist am 30. Juni 1932 in Tirschenreuth geboren. Nach seiner Priesterweihe am 29. Juni 1959 wurde er Kaplan in Regensburg-Prüfening (16. Aug. 1959), ab 1. Nov. 1960 Präfekt in Obermünster, sechs Jahre später (1. Nov. 1966) Pfarrkurat in Viehhausen, am 1. Sept. 1975 Pfarrer in Altstadt/WN., schließlich am 1. Febr. 1987 in Regensburg-St. Emmeram. Am 26. Nov. 1995 entpflichtet Bischof Manfred Stiftsdekan Gerhard Matischok vom Amt des Dekans (Abl. 1995, 150).

#### *16. Unter Stiftsdekan Dr. h. c. Georg Ratzinger (1995–2001)*

Mit Wirkung vom 20. Dez. 1995 ernannt der Bischof Kanonikus Apost. Protodnotar Georg Ratzinger zum neuen Dekan (Abl. 1995, 149).

Mit Wirkung vom 15. Juli 1997 bestimmt Bischof Manfred Müller Kanonikus Heinrich Wachter am Kollegiatstift St. Johann zum Präses der Marianischen Männerkongregation Regensburg Zentral (Abl. 1997, 93).

Unter den Einrichtungen der Diözese Regensburg im Jahr 1998, die in den Anwendungsbereich der Bayerischen Regional-KODA (Kommission zur Ordnung des kirchlichen Dienst- und Arbeitsrechts) fallen, wird unter Ziff. 6 auch das Kollegiatstift St. Johann aufgeführt (Abl. 1998, 17).

Am 20. Okt. 1998 verstirbt Kanonikus Msgr. BGR Albin Ullrich, freiresignierter Pfarrer von Regensburg-St. Emmeram, 66 Jahre alt (Abl. 1998, 118). Zum Wolfgangsfest 1998 wird Kanonikus BGR Heinrich Wachter Monsignore (Abl. 1998, 106).

Zum 1. Sept. 1999 überträgt der Bischof im Juni 1999 das 6. Kanonikat am Kollegiatstift St. Johann an BGR Josef Meier, Rieden (Abl. 1999, 70). Josef Meier ist am 12. März 1929 in Weihergut (Pfarrei Duggendorf) geboren und wurde am 29. Juni 1957 zum Priester geweiht. Nach drei Kaplanstellen in Runding (1. Aug. 1957), Furth im Wald (1. Sept. 1959) und Windischeschenbach (1. Aug. 1960) wurde Meier Expositus in Kirchendemenreuth (1. Aug. 1962), danach Pfarrer in Kareth (1. Juli 1968) und schließlich in Rieden (1. Okt. 1980); für zwei Jahre (1. Sept. 1997–31. Aug. 1999) war er gleichzeitig Pfarradministrator für Vilshofen. Mit Meiers Berufung ans Stiftskapitel wären wieder alle sechs Kanonikate besetzt gewesen. Am 6. Aug. 1999 jedoch verstirbt Prälat BGR Kanonikus und Stiftsdekan em. Gerhard Matischok im Alter von 87 Jahren (Abl. 1999, 103). Und am 6. Sept. 1999 verstirbt ferner Kanonikus BGR Johann Evang. Güntner, 86 Jahre alt (Abl. 1999, 103), so dass bis zum Jahr 2000 wiederum zwei Kanonikate unbesetzt sind.

„Bischof Manfred hat mit Wirkung vom 1.6.2000 BGR Pfarrer Albert Kreuzer, Schwandorf, das 5. Kanonikat am Kollegiatstift zu den heiligen Johannes Baptist und Johannes Evangelist zu Regensburg verliehen. Bischof Manfred hat mit Wirkung vom 1.9.2000 BGR Pfarrer Josef Rubenbauer, Konnersreuth, das 6. Kanonikat am Kollegiatstift zu den heiligen Johannes Baptist und Johannes Evangelist zu Regensburg verliehen“ (Abl. 2000, 77). Pfarrer Kreuzers Resignation auf seine Pfarrei St. Jakob in Schwandorf wurde zum 1. Juli 2000 genehmigt (Abl. 2000, 79). Albert Kreuzer ist am 24. Jan. 1936 in Erbdorf geboren und empfing die Priesterweihe am 29. Juni 1963; nach kurzer Ferienschule in Nagel (15. Juli 1963) wurde er am 16. Aug. 1963 Kaplan in Cham-St. Jakob (währenddessen im Oktober 1965 Pfarr-

administrator für Pemfling) und ab 1. Juli 1966 in Deggendorf-St. Martin, schließlich am 1. März 1969 Expositus in Kirchenlamitz. Seit 1. Sept. 1974 war er Pfarrer in Schwandorf-St. Jakob. Josef Rubenbauer hingegen ist am 9. Febr. 1931 in Amberg geboren und am 29. Juni 1957 zum Priester geweiht. Nach zwei Kaplanstellen in Ebnath (1. Aug. 1957) und Regensburg-Herz Jesu (1. Aug. 1959) wurde er Kurat in Poxau (1. Sept. 1960), dann Pfarrkurat in Rappenbügl (1. Okt. 1962). Seit 1. Nov. 1971 Pfarrer in Kötzing, übernahm er am 1. Febr. 1976 die Pfarrei Pondorf bei Riedenburg, auf die er am 1. Sept. 1999 (Abl. 1999, 38) resignierte; für ein Jahr ging Rubenbauer als Kommorant nach Konnersreuth, von wo aus seine Berufung ins Kapitel erfolgte.

Zum 13. Dez. 2001 resigniert – mit Wirkung vom 27. Dez. 2001, dem Tag der Amtseinführung des neuen Dekans – Stiftsdekan Apost. Protonotar Dr. h. c. Georg Ratzinger aus Gesundheitsgründen auf sein Amt (Abl. 2002, 9).

### *17. Unter Stiftsdekan Heinrich Wachter (seit 2001)*

Das Stiftskapitel wählt am 13. Dez. 2001 Kanonikus Heinrich Wachter zu seinem neuen Dekan, der zum 2. Patroziniumsfest am 27. Dez. 2001 eingeführt wird. Mit Wirkung vom 18. Dez. 2001 hatte der Bischof die Wahl bestätigt und ihn zum Dekan ernannt (Abl. 2002, 8).

Am 7. Febr. 2002 verstirbt Kanonikus Otto Döllinger, fast 91 Jahre alt (Abl. 2002, 64). Zum 1. Dez. 2002 wird BGR Konrad Dobmeier (\* 13. Jan. 1935 in Waldthurn; Priesterweihe 29. Juni 1966; Kaplan in Falkenstein 1. Aug. 1966, Kaplan in Plattling 1. Sept. 1968; Pfarrer in Roding 1. Okt. 1971, Pfarrer in Pondorf 1. Sept. 1977) als Kanonikus von St. Johann ernannt (Abl. 2002, 136); am 27. Dez. 2002, dem Patroziniumstag, erfolgte seine Installation durch Weihbischof Guggenberger. Zum 1. Sept. 2002 war seine Resignation auf die Pfarrei Pondorf a. d. Donau angenommen worden (Abl. 2002, 37).

### *Liste der Dekane des Stiftskapitels (ab 1826)*

Sendlbeck Franz Xaver	30.03.1826–19.01.1840 (†)
Merl Anton	18.11.1848–14.10.1859 (†)
Schumann Georg	19.01.1860–21.05.1867 (†)
Mehler Ludwig	13.02.1868–10.04.1872 (†)
Leibold Joseph	16.01.1873–13.01.1898 (†)
Ziegler Joseph	27.04.1898–06.02.1908 (†)
Kiendl Sebastian	23.07.1908–27.03.1911 (†)
Kumpfmüller Johann B., Dr.	10.07.1911–18.07.1917 (†)
Schuheder Franz Xaver	17.12.1917–03.06.1927 (†)
Griesbacher Peter	15.03.1930–28.01.1933 (†)
Röger Johann Bapt.	10.04.1933–02.07.1941 (†)
Lindner Franz Xaver	14.10.1941–01.07.1946 resign.
Stuber Johann Bapt.	28.10.1946–20.07.1948 (†)
Geith Engelbert	01.08.1948–05.12.1959 (†)
Brombierstäudl Georg	?? .04.1960–04.10.1960 (†)
Pronadl Anton	14.12.1960–12.02.1978 (†)
Matischok Gerhard	02.02.1981–26.11.1995 resign.
Ratzinger Georg, Dr.h.c.	20.12.1995–13.12.2001 resign.
Wachter Heinrich	27.12.2001–ad multos annos

*Liste der Kanoniker des Stiftskapitels (ab 1844)*

Dr. Hauser Heinrich	21.07.1807–20.04.1848 (†)
Dr. Wedl Andreas	23.06.1827–13.06.1855 (†)
Merl Anton	14.11.1844–18.11.1848 dann Dekan
Hemauer Johann Nep.	14.06.1848–19.02.1862 dann Kan. Alte Kapelle
Harth Josef	25.08.1855–18.12.1856 (†)
Pimann Wolfgang	18.08.1856–25.09.1873 (†)
Schumann Georg	21.02.1857–18.01.1860 dann Dekan
Mehler Ludwig	29.12.1859–12.02.1868 dann Dekan
Ebnet Wolfgang	29.05.1862–18.02.1892 (†)
Pessler Joseph	29.08.1867–1867
Schwäbl Franz Xaver	28.11.1867–09.06.1872 (†)
Leibold Joseph	17.06.1872–15.01.1863 dann Dekan
Höcherl Johann Adam	16.09.1872–08.08.1879 (†)
Meilinger Joseph	20.11.1873–08.02.1902 (†)
Kellnberger Bartholomäus	1879–22.02.1880 (†)
Ziegler Joseph	18.03.1880–26.04.1898 dann Dekan
Altenöder Joseph	14.05.1892–29.04.1893 (†)
Zach Joseph	02.08.1893–11.02.1898 (†)
Helmberger Michael	24.02.1898–05.11.1900 (†)
Wittmann Michael	?? .04.1898–19.09.1898 (†)
Weidner Georg	21.12.1898–24.04.1902 (†)
Kiendl Sebastian	06.02.1901–22.07.1908 dann Dekan
Pössinger Joseph	17.03.1902–11.03.1908 (†)
Riebl Sebastian	26.11.1902–19.10.1906 (†)
Kumpfmüller Dr. Johann B.	19.06.1907–09.07.1911 dann Dekan
Schuheder Franz Xaver	13.05.1908–16.12.1917 dann Dekan
Leonhard Franz Xaver	22.07.1908–12.05.1913 (†)
Griesbacher Peter	01.06.1911–14.03.1930 dann Dekan
Schmid Alois	02.10.1913–18.05.1915 (†)
Daubenmerkl Michael	25.09.1915–12.08.1921 dann Benefiziat
Schütz Johann B.	12.12.1917–09.02.1918 resign.
Müllhofer Franz Joseph	15.05.1918–10.04.1925 (†)
Spitzer Albert	04.01.1922–25.08.1942 (†)
Röger Johann Baptist	16.07.1929–09.04.1933 dann Dekan
Braun Thomas	01.11.1931–03.01.1941 (†)
Lindner Franz Xaver	01.04.1933–13.10.1941 dann Dekan
Scherbauer Joseph	01.05.1941–07.07.1941 (†)
Stuber Johann Baptist	16.09.1941–27.10.1946 dann Dekan
Geith Engelbert	16.09.1941–31.07.1948 dann Dekan
Reithmeier Jakob	01.10.1942–23.05.1943 (†)
Lang Josef	01.07.1943–08.06.1955 (†)
Huber Simon	01.07.1946–30.05.1947 (†)
Kagerer Josef	01.09.1947–24.10.1964 (†)
Brombierstäudl Georg	01.09.1948–?? .04.1960 dann Dekan
Stadler Johann Baptist	15.10.1955–01.12.1982 (†)
Pronadl Anton	01.04.1960–13.12.1960 dann Dekan

Pangerl Johann	01.12.1960–01.05.1972 (†)
Treiber Matthias	01.05.1965–04.11.1979 (†)
Matschok Gerhard	01.02.1974–01.02.1981 dann Dekan
Georgi Wilhelm	01.01.1977–02.10.1993 (†)
Lautenschlager Josef	01.06.1977–24.12.1992 (†)
Bauer Konrad	01.09.1980–30.04.1986 (†)
Güntner Johann Ev.	01.02.1981–06.09.1999 (†)
Döllinger Otto	15.06.1984–07.02.2002 (†)
Wachter Heinrich	01.04.1991–26.12.2001 dann Dekan
Ratzinger Georg	01.05.1994–19.12.1995 dann Dekan
Ullrich Albin	01.09.1995–20.10.1998 (†)
Meier Josef	01.09.1999–ad multos annos
Kreuzer Albert	01.06.2000–ad multos annos
Rubenbauer Josef	01.09.2000–ad multos annos
Dobmeier Konrad	01.12.2002–ad multos annos

*Liste der Chorvikare des Stiftskapitels (ab 1846–1922)*

Knauer Jakob	1829–20.05.1855 (†)
Hemauer Johann Nep.	1843–13.06.1848 dann Kanonikus
Scharl Johann Georg	1846–1848
Pimann Wolfgang	1848–17.08.1856 dann Kanonikus
Schinhammer Johann Sim.	1848–1849
Dandl Martin	1849–1850
Dorner Johann Nepomuk	1850–28.12.1854
Dr. Krüll Friedrich	1855–1857
Dirnberger Anton	1855–15.11.1859
Matheis Joseph	1857–02.01.1862
Groiß Joseph	27.11.1858–19.02.1867
Adlhoch Sebastian	1859–30.11.1863
(Hörmann Alois)	16.07.1861–1864
Altenöder Joseph	22.12.1863–13.05.1892 dann Kanonikus
Bruckmüller Andreas	25.11.1864–14.05.1874 (†)
Sturm Michael	03.01.1867–16.03.1874
Pössinger Joseph	09.03.1874–16.03.1902 dann Kanonikus
(Müller Peter)	1879–1880
(Lichtenebert Bernhard)	1895–1897
(Fassel Josef)	1897–1898
(Gruber Franz Xaver)	1898–1899
(Schmitz Joseph)	1899–1900
(Lewandowsky Wenzeslaus)	1900–1901
(Mühlbauer Richard)	1901–1902
Spitzer Albert	14.08.1902–1906
Dödl Joseph	14.08.1902–28.02.1911
Hundhammer Andreas	25.01.1907–27.09.1920
Griesbacher Peter	01.03.1911–31.05.1911 dann Kanonikus
Sigl Maximilian Dr. phil.	12.06.1911–07.08.1917
Dobmayer Friedrich	09.08.1917–31.07.1922
Raab Richard	01.10.1920–31.08.1921